





Letzterer eine formelle Einladung durch Vermittlung der finanzlichen Regierung ergibt. Aus Anlaß dieses Besuches sind verschiedene Feierlichkeiten, Komödie u. s. w. auch eine Aufführung von Schiller's "Räuber" unter besonderer Mitwirkung der deutschen Studenten in Aussicht genommen. Die Hauptrollen in dem Schiller'schen Drama sollen Matrosen (Carl Moor), Max Grube (Franz Woss) und Wil. Horpe (Amalie) vom Königl. Schauspielhaus in Berlin spielen. Der französische Botschafter in Berlin, Marquis de Roquilles, bat für den geplanten Besuch sehr geeignet geeicht und ausgesucht mit seinen und Graf Hoddern's Empfehlungen, im Herrn v. Gerlach, der Leiter der Theaterabende der Prager Bühnenkunst, zur Einleitung des Weiteren nach Paris gereist.

Der gegen die Verunstaltung ländlich herabragender Gegenden dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf dürfte auch bei uns in Sachsen wegen der gleichen Missstände, die den östlichen Teil der Besucher der Sächsischen Schweiz verleben, allgemeines Interesse erwecken. Darauf sollen die Landespolizeibehörden hoffen, zur Verhinderung der Verunstaltung ländlich herabragender Gegenden Nellamechschilder und sonstige das Landwirtschaftsbild verunstaltende Aufschriften und Abbildungen außerhalb der geschlossenen Ortschaften zu verbieten. Der Entwurf richtet sich nach der "Art. 20," gegen die Ansätze, außerhalb der geschlossenen Ortschaften Nellamechschilder und sonstige gleichartige Anspielungen in Schrift und Bild von möglichst auffallender Größe und in den übereinstimmenden, möglichst in die Augen fallenden Farben anzubringen. Insbesondere sei dies so, wie in der Vergründung ausgeführt, auch in den ländlich schönen und doch vom Fremdenreiter am meisten berührten Gegenden der preußischen Monarchie der Fall, so namentlich im Rheinlande. Die Verluste, dem Nebelstande außerhalb der geschlossenen Ortschaften auf Grund des bestehenden Rechtes entgegentreten, sind gescheitert. Sowohl das Kammergericht wie das Oberverwaltungsgericht haben Polizeiverordnungen, welche hierauf abzielten, die Rechtsfähigkeit abgesprochen, weil eine befürchtete Schädigung zu solchen Vorgaben fehlte. Es ist daher ein Einschreiten gegen die Anbringung von Nellamechschildern usw. außerhalb geschlossener Ortschaften nur möglich, wenn den Polizeibehörden die Befugnis hierzu im Wege der Verleihung beigelegt wird. Eine Schädigung berechtigter gewerblicher Interessen befürchtet die preußische Regierung von einer solchen Behandlung nicht. Es sei noch bemerkt, daß der Gesetzentwurf einem in der vorigen Tagung des Hauses der Abgeordneten von Angehörigen aller Parteien eingereicht, aber wegen des Schusses des Landtags nicht mehr zur Beratung gekommenen Antrag entspricht.

Aus Anlaß der Veterankenvorstellung und des Reichsinvalidenfonds wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Der Kriegerverein brachte bereits zu Beginn der vor Jahrte die Zuwendung eines Ehrenabdes an alle Teilnehmer des Krieges von 1870/71 in Anerkennung, die, wenn auch nicht als invalid angesehen, in Folge überkommenen Erwerbsbehinderung oder Unfähigkeit bedingt einer Unterhaltung bedürften. Mittel hierzu sollten die Überlebenden des mit 55 Millionen Mark aus der Zinsmiliardenentlastung zum Zwecke der dauernden Beförderung der Kriegsinvaliden abgesetzten Invalidenlandschaften bieten. Die Rechnungen, welche bei Gründung des Fonds maßgebend waren, erwiesen sich in der Folge als nicht ganz richtig. Der aufzehrbare Fonds sollte mit dem letzten Invaliden- oder Hinterbliebenen eines Kriegsteilnehmers aufgebraucht sein. Vermuthlich war die Sterblichkeitsquote von Anfang an zu niedrig angegeben worden und so ergab sich denn ein stetig wachsender Überstand gegen den wirklichen Verbrauch. Die Abfahrt der Reichsregierung, einen Betrag des Reichsinvalidenfonds in Höhe von 67 Millionen Mark aus diesem Grunde zur Vermehrung der allgemeinen Betriebsfonds des Reiches zu verwenden und zu diesem Zweck häufig zu machen, stieß im Reichstage auf heftigen Widerstand und wurde in der Kommission abgelehnt. Die Bildung Erinnerungsseiter an die weltgeschichtlichen Ereignisse, die zur Wiedereinführung des Deutschen Reiches führten, gab dagegen Anlaß zum Sieg vom 22. Mai 1885, nach welchem anfallsbedürftige Veteranen, die — obgleich Kriegsteilnehmer — nicht zu Invaliden hatten erklärt werden können, in den Grenzen der Zinsüberschüsse des Fonds Jahresbeiträgen in Höhe von je 120 Pf. überwiesen werden sollten. Mit dem hierzu aus dem Fonds zur Verfügung gestellten 1 800 000 Pf. wurden 15 000 Veteranen in der erprobten Weise bedacht. Bald zeigte es sich, daß im Verhältnis zur Zahl der berechtigten Geduldigen die ausgewiesene Summe weitans zu niedrig bemessen war. Auch durch den Reichstag im Jahre 1897/98 bewilligten 2 400 000 Pf. für 100 Kriegsveteranen entwischen sich als unzureichend, denn von den weit über 500 000 noch lebenden Kriegsteilnehmern waren mindestens 10 Proz. als bedürftig zu bezeichnen und viele dieser mangelhaft verfügbaren Mittel auf späteren Seiten vertrieben werden, was natürlich die Weise Erhöhung bei den Rückgewährungen erzeugte, und so mußten dem Fonds in immer steigender Höhe dem Invalidenfonds entnommen werden. — Für 1902 werden bereits 6 200 000 Pf. gefordert, um etwa 51 000 Veteranen bedürftig zu können. Eine weitere Steigerung dieser lädierten Vermögensangaben muß aber, wie dies soeben der Reichsabgeordnete Kreidt im Reichstage zur Sprache brachte, die ernsthaften Bedenken erregen, da die Lage des Reichsinvalidenfonds sich seit dem Jahre 1895 wesentlich ungünstiger gehalten hat, sodass er zur Zeit nur mehr etwa 375 Mill. Pf. besitzt. Durch das dem ziehenden Eintritt des Reichskanzlers Grafen v. Bülow zu dankende Kriegsinvalidenverordnungsgesetz vom 31. Mai 1901, das endlich die Vage der wirklichen Kriegshinterbliebenen in angemessener Weise verbesserte, wird der Fonds aber derart angestrengt, daß er in 10—12 Jahren aufgebraucht sein muß, wenn über diesen Mittel außerhalb des ursprünglichen Rahmen des Fonds in der neuwendigen eingeführten Weise weiter verfügt wird. Da nun im Jahre 1914 zweitelles noch 1870/71 Kriegshinterbliebenen vorhanden sein werden, die erst in der Mitte der vor Lebensdauer sieben, denen mithin noch eine zehnjährige Lebensdauer befreit ist, so kommt dann der Fonds seiner eigentlichen Aufgabe nicht mehr gerecht werden. Die Invaliden und Kriegshinterbliebenen aus den Jahren 1870/71 leben lang zu verjüngen. Das darf keinesfalls sein, es müssen vielmehr die Mittel für den Veteranen-Ehrenfond anderweitig beschafft und mit denen des Reichsinvalidenfonds wechselseitig getauscht werden. Denn mit gerechtem Stolz könnten die Kriegsinvaliden bisher darauf hinweisen, daß durch ihre Pensionen und Zulagen der Reichskanzler ebenso wenig belastet wurde, wie die Steuerzahler. Mit ihrem eigenen Blute und mit ihrer Gewindheit haben die Invaliden den Fonds geschaffen, aus denen sie ihre Pensionen beziehen. Jede den urwürdigen Zweck des Fonds überschreitende Belastung, so durch den Veteranen-Ehrenfond, wie durch hohe Verwaltungsspitzen, würde unangängig, zum Mindesten bedenklich sein. Zu letzteren möchten wir die hohen, im Ernst nachgewiesenen Stellenzulagen rechnen, die bisher dem Antheile noch nur Angehörigen des preußischen Heereskontingents zu Gute gekommen sind. Wie meinen die Zulagen, die die drei auf drei Jahre durch den Bundesrat zu wählenden Beamten zu erledigen, die trock des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Rebenam" gewählt werden. Ob ob dies preußischer Vorbehalt ist. Wenn wir von hohen Zulagen in Kosten des Fonds sprechen, meinen wir weiter die im Kapitel 78 unter Tit. 1—4 in summatischer Höhe von 68 792 Pf. als Zufluss zu den Verwaltungskosten beim Reichsvereine für die Verarbeitung der Invalidenlandschaft in Folge des Krieges 1870/71 eingelegten Beträge, die trotz des jährlichen Abberens einer nicht unbedränglichen Zahl von Invaliden sich mehrwürdig in Weise aufzuhören. Eine derartige Kontingente, wie sie die preußischen Offiziere und Beamten der Invaliden-Unitäten zu einteilen sind, kann, ob noch einem gewissen Turm bei eintretendem Wechsel auch Offiziere anderer Kontingente in diese einschlägigen "Re

allenfalls die Hoffnung erwecken, daß in nicht allzu ferner Zeit auch die Deutschen in Böhmen zu einer vernünftigen Realpolitik zurückkehren werden, für den Augenblick wäre es thörichte Selbsttäuschung, sie zu übersehen. Wolf wurde wieder gewählt, daß ist die breit hin in den Weg fallende Thatsache. Er wurde gewählt, obgleich die deutsche Fortschrittspartei diesmal thätiger und besser organisiert für ihren Kandidaten eintrat, als es sonst der Fall zu sein pflegt. Er wurde gewählt trotz der Altvordengeheimnisse, die von Personen entstellt wurden, die seine nächsten persönlichen und Parteifreunde waren; gewählt ungeachtet der Erhütterung, welche dadurch seine moralische Reputation erlitten hatte; gewählt, obgleich die Partei, der er angehört und deren Programm er vertreibt, ihn ausstößt und verleugnet; gewählt, während er selbst im Bewußtsein seiner Schuld seine Sache verloren gegeben hatte. Wenn seine Wähler vor all dem die Augen bliehen mühten, um es nicht zu sehen, und dennoch die Majorität sich auf ihn vereinigte, so muß der Verlust von 300 Stimmen als erstaunlich klein bezeichnet werden. Diejenigen blieben in der Majorität, die von Anfang an behaupteten, es sei wichtiger, daß der Abgeordnete von Trautenau Wolf heiße, als daß er auf ein lebensloses Leben hinweisen könne. Der vielbelächelte Andrássy, mit dem Frau Schön den Freitritt ihrer Tochter entschuldigte, alles sei erklärlich, wenn der Mann ein Wolf ist, wurde von den Trautnauer Wählern aus dem Moralischen in's Politische berufen. Das wurde zum Stichwort der Wahl, damit wurden alle Bedenken widerlegt, doraufhin wurde Herr Wolf gewählt. So bedauerlich das vom Standpunkte der gesamtstaatlichen Interessen ist, so erklärlich ist es. Wenn das Wolf in der Wahl einer Vertrauensmänner sich vergreift, wenn der Nationalismus nächst, wenn das Parlament verwildert, wenn die Versuche, nationalen Frieden zu machen, mißlingen, wenn die Intentionen auch wohlmeintender Regierungen verkannt werden, so ist nicht das Volk anzuhängen, sondern die unvorwegbare Mihregierung, deren Werk und deren Hinterlassenschaft dieser stankhafte Zustand ist. Die Wahl in Trautnau ist nur ein Symptom dafür, daß die Heilung dieses Zustandes noch viel weniger vorgeschritten ist, als man nach manchen Anzeichen im Parlament annehmen geneigt war. Sie zeigt, daß selbst der von Herrn v. Koerber eröffnete Blick in den Abgrund auf die Wähler fast gar keinen Eindruck gemacht hat."

Über den Verlauf der Versammlung in Eger, in der Schönerer seine formliche Abfage an Wolf richtete, wird geweitet; Schönerer sagte, es hätten ihn vor der Versammlung Parteigenossen gefragt, wie er sich zur Angelegenheit Wolf verhalte. Er habe sich daher entschlossen, eine öffentliche Erklärung abzugeben. In dem von mehr als 1200 Personen unterzeichneten Wahlaufrufe für Wolf heißt es u. A. Wolf sei eine hervorragende politische Rolle zu vielen veranlaßt und auch bereit, um, was mich betrifft, will ich nicht bindendlich sein. Wenn Wolf einst gesagt hat, daß er sich eher die Hand abbauen läßt, als sich von mir zu trennen, so sage ich das, ist jetzt nicht mehr

als sich von mir zu trennen, so sage ich, das ist jetzt nicht mehr notwendig, da ich in diesem Augenblide die Trennung von ihm selbst vollziehe. Am 18. Dezember v. J. haben die aldeutschen Abgeordneten erklärt, daß Wolf in die Vereinigung nicht mehr aufgenommen werden könne. Ich bin kein Streber und kein Sieger, und meine Ehre und mein Leben sind nicht von dem Besiege eines Mandates abhängig. Ich würde dieses Mandat in die Hände meiner Wähler gerne zurücklegen. Es wurde seit längerer Zeit gemunkelt, daß ein Zwist zwischen mir und Wolf bestehet. Nun ist dieser Zwist offenkundig und die Abhänger Wolf's können getrost eine neue Wolf-Lösch-Partei hochleben lassen. Ich werde wie seit dreißig Jahren im Dienste meines Volkes meine Pflicht thun, und wenn ich wiederum allein und isolirt dastehen sollte. Diese meine Worte habe ich ausschließlich in meinem eigenen Namen gesprochen und von dem Rechte Gebrauch gemacht, meiner eigenen Überzeugung Ausdruck zu geben. Von demselben Rechte können gegebenen Falles auch alle anderen deutschen Abgeordneten Gebrauch machen und zu meiner heutigen Erklärung Stellung nehmen. Und so schließe ich mit den Worten des Dichters: „Die Welt wird schlechter mit jedem Tag, wer weik, wie das noch enden mag.“ — Diese Erklärung wurde von den Versammlten mit eiligem Schweigen aufgenommen. Nur als Abg. Schönerer sauste er und werde nach wie vor im Dienste des Volkes seine Pflicht thun, erschollen vereinzelter Hell-Stufe.

**Frankreich.** Deschanel spricht in der Deputirtenkammer einen Dank aus für seine Wahl zum Präsidenten, giebt alsdann eine Uebersicht über die Arbeiten der Kammer und weist auf den beträchtlichen Theil der Arbeiten und der Anstrengungen hin, die die Kammer im Dienste des Landes aufgewendet habe. Vielleicht führt der Präsident aus, würde Frankreich mehr Nutzen aus diesen Anstrengungen ziehen, wenn die Kammer sich eine strengere Disziplin auferlegen und die Art und Weise, die Arbeiten zu erlebigen, verbessern würde. Schließlich gedenkt Deschanel rühmend des Deputirten Pauline, der in der ersten Sitzung als Alterspräsident den Vorsitz führte. Die Rede Deschanel's wurde von den Radikal- und Sozialisten fühl aufgenommen. Deschanel theilte sodann mit, daß ihm mehrere Interpellationen zugegangen seien, so eine solche des Deputirten Strau, über die während der letzten Monate vorgekommenen Unglücksfälle und des Deputirten Bourauet de Voisiner über die Beamten von Paris gegenüber in Unwendung gebrachten Gehaltskürzungen. Die Kammer beschloß die Interpellation bezüglich der Unglücksfälle bei Arles am 24. Januar zu berathen und die Interpellation Bourauet de Voisiner's bei der Berathung des Budgets des Justizministeriums zu erörtern. Sodann wurde beschlossen, alle Sitzungen an die Berathungen des Budgets frei zu halten, mit Ausnahme der Freitagsberathungen, in denen die Interpellationen zur Erörterung kommen sollen. Guiness interpellirt den Kriegsminister bezüglich der Wiedereinstellung des Generals Beslin de Bourgogne, er drückt sein Erstaunen darüber aus, daß der Kriegsminister diesem General, welcher die Ausgewanderten und Jesuiten verfertigte, wieder eingestellt habe. Der Kriegsminister erwidert, daß die Haltung des betreffenden Generals nach seiner Bestrafung sehr korrekt gewesen sei, darum habe er, nachdem der General ein Jahr der Strafe verbüßt habe, verlaubt, ihm wieder einzustellen zu sollen. Darauf wurde eine von dem Kriegsminister genehmigte militärische Tagesordnung mit 383 gegen 83 Stimmen angenommen und die Sitzung vertagt. — Der Senat wählte Pallières mit 90 von 242 Stimmen zum Präsidenten.

**England.** Ueber einen geradezu befängstigenden Rückgang der Bildung der englischen Offiziere weiß der Londoner *Daily Express* zu berichten. Nach dem Blatte hat es sich als nothwendig herausgestellt, die Prüfungsbestimmungen zur Zulassung der Kandidaten wesentlich herabzumildern. „Allerdings“, so bemerkt der „Express“ satirisch, „wird der geringe Bildungsgrad in vielen Fällen durch den Reichtum des Bewerber aufgewogen, ohne den in der Regel keine z. B. ein Offizier sich kaum zu halten vermag, aber die Frage ist äußerst wichtig. Wenn es nicht gelingt, besser gebildete Kandidaten zum Eintritt in die Armee zu bewegen, wird es sich ohne Zweifel als unausbleiblich nothwendig erweisen, eine Änderung der jetzt bestehenden Bestimmungen herbeizuführen, um die nothwendige Ergänzung in den Reihen des Heeres zu sichern.“ Wie die Dinge jetzt liegen, befrünt sich das Angebot für die offenen Offiziersstellen zumeist auf Angehörige der Mittel, die zum Theil bereits in Südafrika Dienste verrichtet haben. Einige amtliche Berichte und Kommentare zu vorgenommenen Prüfungen lassen so recht den Krebsbarden erscheinen. Der Generalkommandirende in Aldershot lehrt die Aufmerksamkeit seiner Gehörigen auf die mangelhafte Rechtschreibung der jüngsten Offiziere und sagt unter Anderem: „Ich hoffe, Sie werden es der Rühe für wert halten, die Vorstände der Landesschulen darauf zu verweisen, daß im Verhältniß zu den von den Eltern für die Ausbildung ihrer Kinder geahlten Summen das Ergebnis ein recht tragwürdiges und unverhütbare ist.“ Ein anderer höherer englischer Militär äußert sich folgendermaßen: „Die gestellten mathematischen Aufgaben wurden, obgleich sie leicht waren, von den Offizierskandidaten zum überwiegenden Theile weder verstanden noch gelöst. Andere Kandidaten, die Kenntnisse in der lateinischen Sprache zu besitzen vorgaben, erwiesen sich als total unmöglich. Griechische Ueberleseungen wurden auch nicht von einem Bewerber befähigend ausgeführt. Im Durchschnitt sehr mangelhaft waren auch die Leistungen in Bezug auf Beherrschung der französischen Sprache.“

Bei der Abreis debatte im Oberhaus fragt Rosebery an, ob seitens der exilien Burenregierung Friedensvorschläge erfolgt seien. Collyer antwortet mit „Nein“. Rosebery fährt fort, in allen Ländern werde der britische Name mit einer früher nicht gefallenen Feindseligkeit angefeindet. Dies sei ein gefährlicher, lebensuntermendender Aufstand. Er billige Chamberlain's leise Antwort in der bekannten Kontroverse, sei aber besorgt über die fortwährenden Kontroversien mit Deutschland und anderen Mächten.

wogt Chamberlain's Dialektik eigentlichlich beitragen. Wenn die Regierung die „herzliche Vereinigung“ aufrecht erhalten wolle, was bestimmtlich sei, so seien tüchtige Maßregeln nötig. Motten würden auch andermärs gebaut und eine enorme Streitmacht sei in Südafrika festgehalten. Die Maßnahmen der Herrschaftswaltung erfüllten ihn mit ernster Sorge. Die auswärtigen Beziehungen seien ungemeindliche. Der Staatssekretär des Neubeten erklärte nunmehr, daß England in Europa allgemein „verachtet“ werde. Es genieße „große und unbesteuele Unpopulärität“ auf dem Festland in Folge der notdürftigen Sanktioone für die Schwächeren, allein Englands Stellung mit Bezug auf die Großmächte sei „weder unverträgeng noch unwürdig“. Die Haltung des Landes und die Solidarität des Fleisches im Kriege steigerten vielmehr die Achtung des Auslandes. Trotzdem fortwährend über 200 000 Mann in Südafrika seien, siehe kaum eine Kolonie des Königreiches leer. Das Kampfziel der Regierung sei die Beendigung des Krieges. — Spencer schlägt sich in herzlicher Weise dem Vade und der Bewunderung, die den britischen Soldaten gezollt würden, an und erkennt völlig an, daß die Unabhängigkeit den südafrikanischen Republiken nicht gewahrt werden könne. Salisb<sup>r</sup>ur<sup>y</sup> kündigt seine Freude über das eben Gehörte aus. Er (Salisbury) weise die Idee gänzlich zurück, daß es Tache Englands sei, da es unbillig angegriffen sei, hervorzutreten und zu sagen, unter welchen Bedingungen England den Angreifern vergeben wolle. Wenn sie um Frieden nachsuchen würden, werde es Zeit genug sein, zu sagen, unter welchen Bedingungen Frieden vorgeschlagen werden könne. Die Buren hätten niets den Gedanken, daß sie Frieden nachsuchen würden, zurückgewiesen. Salisb<sup>r</sup>ur<sup>y</sup> verteidigt sodann die Verhängung des Belagerungsstandes. Ohne Kriegsrecht sei eine Kriegsführung unmöglich. Wenn England veranlaßt würde, einige jener Arrangements zuzustechen, die sich hinter dem Wort „bedingte Ergebung“ verbargen, so würde das eine Bevölkerung schaffen, die fremden Mächten Anlaß gebe, Intrigen zu unternehmen. Das könnte eintreten, wenn das Parlament sich durch den Druck gewisser daran interessirter oder fanatischer Elemente in England von seiner Pflicht, dem König in jenen beiden Kolonien die Suprematie zu verschaffen, abdrängen ließe. — Das Oberhaus nahm sodann die Adresse an und vertrat sie bis Montag.

**Rußland.** Die zwölfen dem deutschen und russischen Kaiserpaare zu Weihnachten trüb. Neujahr gewechselten Glückwünsche waren ungemein herzlich gehalten. Besonders auffällig hat es in Petersburg berührt, daß außer diesen Glückwünschen auch noch eine spezielle an die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna gerichtete Gratulation des deutschen Kaiserpaars einlief. Die letztere bildete zugleich die Antwort auf ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Handschreiben der Kaiserin-Witwe an das deutsche Kaiserpaar für die ihrem jüngsten Sohne, dem Großfürsten-Urbanfolger von Russland, während seines Berliner Besuches zu Theil gewordene ungemein herzliche Aufnahme.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Königl. Hoftheater gelangen heute „Feuerznoth“ und „Der Vaiazzo“ zur Aufführung. Anfang halb 8 Uhr. Das Königl. Hoftheater giebt Vidrion's „Lebet unsere Kraft“. Anfang 7 Uhr.  
† Residenztheater. Heute, Sonnabend, gelangt das Kinderstück „Der Edelweißkönig“ von Selig und Witt zum 25. Male zur Aufführung; Abends posst Adalbert Matlowsky in dem Schauspiel „Das große Licht“.

† Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 4 Uhr: 1. Andante für Orgel (op. 83, Nr. 1, feierlich) von Oskar Wermann. 2. Krie und Gloria aus der fünfkantigen Totalmesse (op. 155) von Franz Fodner. 3. Drei Sologeistige für Chor, vorgetragen von Herrn Albin Günther, Concert- und Cratertensänger aus Berlin: a) „Du führest in die Höhe“, Arie aus „Reiffas“ von Georg Friedr. Händel; b) „Heilige Liebe, kommend Herz“, geistliches Lied aus dem „Vater unser“ von Peter Cornelius. 4. „Hier unter dem Schirm des Hochsten Heils“, Psalm 91 für sechsklangigen Chor und sechs Solostimmen von Franz v. Hollstein.  
 † Motette in der Frauenkirche, heute Sonnabend, den 18. Januar, Nachmittags 4 Uhr: 1. Auge in A-moll für Orgel von Boleslaw Cernoborski (geb. zu Rostburg in Pommern am 16. Febr. 1884), bearbeitet und herausgegeben von Herrn Otto Schmid-Dresden. 2. „Zauderndem Herrn“, Weihnachtslied aus dem Wendischen für 5-klangigen Chor von Bernhard Schneidet. 3. Drei Sologeistige für Sopran mit Orgelbegleitung, getragen von Prudentia Elsa Möller, Concertsängerin: a) „O habe' ich Jubals Harf“, Arie aus dem Oratorium „Jesu“ von Georg Friedr. Händel; b) „Sucht Du den Frieden“, geistliches Lied von Wolfgang Richter. 4. Intermezzo aus der E-moll-Cantata, op. 132, Nr. 2 von Josef Albinberger. 5. „Mein Gott und Vater, führe mich, liebenstümlicher Chor mit Solostimmen von Gustav Schrey. Zeitung: Kantor Paul Sadon. Die Orgel spielt Herr Wolfgang Richter.  
 † Im Ruienhause veranstaltet heute der Königl. Hofschauspieler Paul Wede einen Friedrich Niericke-Abend. Dr. Rudolf Steinert aus Berlin, langjähriger Mitarbeiter des Niericke-Archivs in Weimar, beteiligt sich an den Vorträgen.  
 † Heute, Sonnabend, findet der Liederabend des Herrn Raimund v. zur Mühlen unter Mitwirkung Karl v. Raßel's im Vereinshause statt.

† An unserer Königl. Technischen Hochschule wird demnächst eine neue Akademische Gesellschaft der schönen Künste gegründet, die sich die Pflege moderner Literatur und Kunst zur Aufgabe macht. Außer den „akademischen Mitgliedern“ können Damen und Herren, die für die Bestrebungen der Gesellschaft Interesse haben, die außerordentliche Mitgliedschaft erwerben. — Der erste Vortragabend der Akademischen Gesellschaft findet am 25. Januar im Hotel Bristol statt. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Herr Margarethe Bruck und Frau Gertrude Sanden (Gehang), Herr Fritz Hönnighaus (Recitation), Herr Josef Segal (Violine) und Herr v. Breitow (Klarfe).

Ein eigenartiges Debüt steht dem künstlerischen Dresden am Montag bevor: Frau Irma Marazzi-Diligenti, eine hervorragende holländisch-italienische Schauspielerin, wird im kleinen Saale des Gewerbehauses Abends halb 8 Uhr in einer litterarisch-dramatischen Soirée zum ersten Male bei uns auftreten. Die Künstlerin, die bereits in New York, London, Genoa, Rom, Genf usw. mit großem Erfolge gelebt und für ihr überragend heines Verständniß moderner Dichtungen überall lebhafte Anerkennung gefunden hat, wird eine Proklamation von Daudet „La Châvre de M. Seguin“, ferner zwei der bekannten Dialoge von Jeanne Marni aus den leichten Novellenbänden der Schriftstellerin und eine Soloscene „Le Théâtre“ von Jeanne Théâard lesen. Um in die Reihe der geprägten Vorträge, deren Zusammenstellung selbst litterarische Feinschmecker befriedet wird, eine Abweichung zu bringen, hat Frau Irma Marazzi-Diligenti eine junge Sängerin, Hel. Caroline Rosenthaler, eine Organischülerin, zur Mitwirkung gewonnen, die Lieder von Beethoven und Brahms zu Gesang bringen wird.

Mit gewohnter Pünktlichkeit, wie alljährlich um diese Zeit, haben die Sendboten der Generaldirektion soeben das Tagessbuch der Königl. Hoftheater vom vergangenen Jahre herausgegeben. Es enthält, wie üblich, das genaue Verzeichniß des gesamten Personals und verzeichnet daneben alle Vorgänge freudiger und leidiger Art, die sich im Schoohe der großen Hoftheaterfamilie während des Jahres 1901 ereignet haben. Statistisch weist es nach, daß im letzten Jahre in den Königl. Hoftheatern gegeben wurden: 1. In der Altstadt: an 271 Theaterabenden 70 Stücke aller Gattungen, und zwar: 64 Opern, 1 Schauspiel und 5 Balletts. 2. In der Neustadt: an 277 Theaterabenden 91 Stücke aller Gattungen (91 Trauer-, Schau-, Lust-, Singspiele und Gesangsvorstellen). Die Gesamtzahl aller Vorstellungen in beiden Hoftheatern beträgt 343: 343 Trauer-, Schau-, Lust-, Singspiele und Gesangsvorstellen, 281 Opern, 17 Balletts. Hierdurch kommen 299 Vorstellungen auf das Altstädtische Hoftheater; 291 Opern, 1 Schauspiel und 17 Balletts; auf das Neustädter Hoftheater 342 Vorstellungen; 342 Trauer-, Schau-, Lust-, Singspiele und Gesangsvorstellen. Zum ersten Male gelangten zur Aufführung die Opern: "Mauritza", "Manzu", "Der politische Jude", "Das Mädelchenherz", "Neuerschoth", die Operette "Die Gloden von Corneville", die Balletts: "Sylvia" und "Bechvogel und Lachtaube" und 20 neue Schau- und Lustspiele und Schwänke. Außer diesen Vorstellungen fanden noch 14 Concerte statt: 6 Sinfonie-Concerte der Königl. musikalischen Kapelle und 8 Sinfonie-Concerte für die Königl. Generaldirektion der Hoftheater. Außerdem wurden Concerte zum Besten des Unterstützungs-fonds für die Witwen und Waisen der Königl. musikali-

Die Opposition, die sich in den künstlerischen Kreisen ganz Deutschlands gegen den von der badischen Regierung geplanten

Wiederaufbau des Weißelberger Schlosses erhöht, hat einen ersten Erfolg zu verzeichnen. Wie schon telegraphisch mitgetheilt, wird dem gegenwärtigen badischen Landtag eine Vorlage über die zum "Schuß" des Schlosses zu treffenden Vorlebungen nicht unterbreitet werden. Dies heißt, aus dem Diplomatischen in's Gemeinverständliche übertragen: Die Regierung hat den noch vor 14 Tagen in ihrer "Denkschrift" so energisch verfochtenen Standpunkt verlassen und den Rückzug eingetreten. — Dass diese nur mit großer Freude zu begreiflichen Entwicklung auf die Volkslist zurückzuführen ist, die sich, angeregt durch Garritt's in den "Dresdner Nachrichten" zuerst abgedruckten Protest gegen alle und jede Renovation, in der deutschen Presse entpann, sei nur beiläufig erwähnt.

† Im zweiten Vortragabend des Vereins „Berliner Freizeit“ ließen sich vorgestern Abend im Architektenbau zu Berlin zwei lächelnde Autoren hören: Wilhelm v. Volenz, der treffliche Dichter des „Blüttnerbauer“, und Leo Lenz, der junge Dresdner Quäler. Beide fanden leidenschaftlichen Beifall und triftige Anerkennung. Vamentlich Volenz hinterließ mit dem Vortrag seiner „Stücke Die Krauttscheune“ einen tiefen Eindruck, während Lenz mit Gedichten aus der Sammlung „Sonnamira“ den meistßen Applaus erntete.

<sup>†</sup> Die Beleidigungssklage von Ernst Moritz Arndt gegen Max Silbermann hat Weizsäcker lange Zeit unterschlagen.

Max Klinger hat Monate lang seinen Fortgang genommen, weil das Berliner Amtsgericht den Aufenthalt Klinger's, der zur Zeit sich in Paris aufhält, nicht kannte. Der Künstler hatte anfangs öffentlich erklärt, er werde in dem Prozeß selbst seine Sache führen, jetzt aber hat er sich eines Anderen beauftragt und den Leipziger Rechtsanwalt Herrn Georgi, den Sohn des früheren Oberbürgermeisters, zu seinem Vertreter gewählt. Diesem ist die Klage nunmehr zugestellt worden. Prof. Genger wird von dem Berliner Rechtsanwalt Max Senger vertreten. Nebenjens weilt auch Senger gegenwärtig in Paris.

† Das Stadttheater in Marburg a. d. Drau ist vor-  
gestern vollständig niedergebrannt.

### **Neueste Drahtmeldungen vom 17. Januar.**

\* New-York. Eine in Laredo (Texas) eingetroffene Delegation aus Mexico meldet, in Chilpancingo (Provinz Guerrero) seien gestern durch ein Erdbeben 600 Personen umgekommen.

**Siehe auch gestrige Abend-Ausgabe:**

Drahtberichte, Hofnachrichten, Stadtverordnetenversammlung, Gerichtsverhandlungen, „Das große Licht“, Philharmonie.

Wetterbericht des Reg. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 17. Januar, 8 Uhr Morgens (Temperatur nach Celsius).									
Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Ts.	Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Ts.
Sternen.	-	-	-	-	Hamburg	770	WNW	teint. bedeckt	-
Baldiss.	775	SW	mäßig bedeckt	+7	Döbeln	78	NW	leicht Regen	+6
Auerbach	75	W	flürig, Regen	+7	Seußlitz	78	SSO	kloudig weilig	+5
Georgenthal	47	NNW	stark bewölkt	+7	Wünneberg	74	W	leicht weilig	+4
Glauchau	67	W	hellwolken	+7	Berlin	66	NW	mäßig bedeckt	+3
Eichstädt	58	-	-	-3	Königsbrücke	77	SW	kloudig bedeckt	+2
Rosenthal.	-	WNW	mäßig wolkig.	-	Brandst. St.	75	W	mäßig bedeckt	+2
Reichenbach.	-	-	-	-	Stolpen	78	WSW	kloudig bedeckt	+2
Neumarkt.	57	NNW	mäßig weilig	+1	Diez	78	WSW	kloudig bedeckt	+2
Cossmar.	66	WNW	teint. bedeckt	+2	Döbeln	--	-	-	-
Dresden.	-	-	-	-	Blumen	75	W	stark bedeckt	+2
Geithain	-	-	-	-	Chemnitz	71	WSW	kloudig Regen	+1
Geit.	70	NW	teint. bedeckt	+6					

Summen und Niederschläge werden am Mittag ablesen.  
Die Niederschläge, welche sich bereits am Nachmittag des 15. Januar überall eingestellt hatten, hielten auch am 16. fast ununterbrochen an, in den tieferen Lagen ging der Schneefall mit zunehmender Temperatur in Regen über. Bereits am Mittag wurden stellenweise über 10 mm. gemessen (Flügling 20, Schönau, Quellgebiet 22, Pulsnitz 24 mm.). Die Schneefallen betrafen in den unteren Lagen einige Cmtr., Reichenbach 12, Wittenberg 14, Röckelberg 130 mmtr., Raabekroft stand noch überall statt (Röckelberg — 0 Gr.), die Mitteltemperaturen aber lagen wieder 2,6—5,5 Gr. über der Normale, die Wagnisse fielen bis 7 Gr. (Reinig). Die weichten Winde erreichten zum Theil Sturmstärke. Die tiefe Depression zieht nach Nordosten ab, der hohe Druck hat von Südwegen her wieder zugesommen. Bei dem nordwestlichen Druckeßle hält jedoch noch immer das milde Wetter mit Regenfällen an. Die Temperatur ist weiter etwas gestiegen. Allmählich dürfte eine Besserung der Wetterlage eintreten.

## **Wasserstand der Elbe und Weißer**

	Mean	S.E.								
16. Januar	+ 9	+ 50	+ 56	+ 65	+ 80	+ 80	- 15			
17. Januar	+ 8	+ 24	+ 60	+ 53	+ 62	+ 62	- 10			

Dresden, 17. Januar. Bericht über die Hakenpreise  
in der Raddischen Markthalle auf dem Antoniplatz.  
Fleisch und Fleischwaren (1, 1g): Rindfleisch I 65—70,  
Rindfleisch II 50—60, Kalbfleisch I 50—70, Kalbfleisch II 50—70, Schweine-  
fleisch I 60—80, Schweinefleisch II 50—60, Schöpferfleisch I 60—70,  
Schöpferfleisch II 55—60, Rindsfleisch 70—100, Schinken, im Stück 90—120,  
Schinken im Halbkilogramm 140—160, Sped. geräuchert 70—90, Schweine-  
fleischaus 70—80, Rindfleischaus 40—50, Servelatmurst 110—130, Salamurz 160—170, Leberwurst 60—120, Wettwurst 70—100, Blutwurst 50—100,  
Siegen, junge, (1 Stück) —, Wildpreis: (1, 1g) Rost- und Dattelnwild,  
Rehfeldsch 25—30, dergleichen Rüden 1000—1500, Berg. Reule 1000—1500,  
Rehwild, Rüden (1 Stück) 850—1300, beruf. Blatt 100—250, beruf. Rehrie 400—800, Hasen im Fell, alte, böhmische 250—400, beruf. geplückt 250—350,  
Raninchinen 80—100, Wildgeflügel: Fasanendahme 380—400, Pe-  
kanentenbenne 250—280, Wildenten (1 Stück) 150—200, Birdbüble 200—300,  
Birdbübler 200—250, Schneebübler 140—180, Dafelbübler 130—150,  
Zahmes Geflügel, lebendes: 1 (Stück) Tauben 50—80,  
gekochtes: Gänse, junge, (1, 1g) 60—85, Enten (1 Stück) 200—400,  
Gans 250—400, Truthähne 400—500, Turteltaube 200—300.

Rappunten 250—400, Trutschöhne 600—1100, Trutschilmer 800—900, Verlöhner 200—275, Dübner, alte 150—250, bergsteigende junge 90 bis 180, Tauben 50—70, Rebende Brüde und Schaltküte: (v., fg) Rapsen 80—85, Schleien 150—180, Hede 100—110, Sonber 130—150, Bartsche 60, Runde Brüde (Bachküte) 50—60, Weile 100—120, Käse 150—180, Morellen (1 Staub) —, Krebsie (1 Staub) —, Gildemaaren, Füllde (v., fg): Gibelkäse 180—200, Steinbutt 120—180, Gejungen 200—250, Schleien 70—80, Sonber 70—90, Hede 70—80, Schollen 60—60, Rablikus 50—60, Schellküte 45—50, Dorfke —, Rotbüsungen 70—80, Herlinge, grüne —, Bachküte —, gelbe, gerundete, einheimische: Rieser Wölflinge (1 Staub) 10—12, Kommerze Wölflinge —, Schmed, Wölflinge 10—12, Rieker Spatzen (v., fg) —, Rorblz'rotten 50—60, Käse 120—160, Wallberglinge 4—10, Blasiusbertinge —, Bruderlinge (v., fg) 200—220, Brötlinge (v., fg) 13—15, Andauer-Andowis 40—60, Urturmanz-Andowis 50—60, Sardellen 150—180, Russische Sardinen 50, Dellardinen 100—150, Gaxier amerif. 600—800, Döb'l., Söb'l. und Gartenträchte: (v., fg) Reptel 10—18, Borsdörfer 25—30, Rotbe Stettiner 25—30, Grüne Stettiner 20—25, Rote Steinmetzen 18—20, Grüne Steinmetzen 25—30, Cästremitten 25—30, Rauschmäster 20—25, Grapenheinert —, Torseler 25—30, Amerikanische 40—50, Kochkirmes grüne 25—30, berol. Heine

- Zierpfeffer 35-50, Amerikanische 40-50, Rhabarberne groÙe 25-30, dengl. kleine - Zitrusfrüchte 40-50, Rizinen, übere, -, bengleichen laute - Johannisbeeren -, Brombeeren -, Urtelbeeren -, Weißdösen (1 St.) - Weintrauben inländische (1, tg) -, ausländische 80, Wallnüsse grüne, (60 Stück) - Wallnüsse, trockne 25-30, Rüff ausländische 35-40, Daskalüsse (1, tg) 30-40, Apfelsinen 20-35, Mandarinen (1 Stück) 8-10, Citronen 5-8, Datteln (1, tg) 30, Feigen 30-60, Walonen (1 St.) - Johannisbrot (1, tg) 20, Rhabarber, edle 25-30, B a c h t : Kiepfe, biefe (1, tg) 45, Minzsaß 50-65, Birnen 30-50, Rizinen 30-40, Blaumüsen 25-30, Gemüse, Obst 30-32, Schnecken 60-70, Haferkörner 60-70, Boniato: (1, tg) 100-150, G r e n n o a g e n : Blumenkohl (1 St.) 20-40, Stofohrt (1, tg) 35-55, Grünfohr 10-12, Rotföhrt (1 St.) 10-30, Weißföhrt 5-20, Weißföhrt 8-20, Karotten (15 Stück) 30-80, Möhren (1, tg) 8-4, Rübchen (1 St.) 5-10, Rote Rüben (15 St.) 35-45, Zuckerrüben (1, tg) 20-35, Weiße Rüben (1, tg) 6-8, Rhabarber (1 St.) 4-8, Meerrettich 20-40, Radieschen (1 Stück) 10, Rettige (1 St.) 4-8, Schwarzwurzel (1 St.) 8-10, Petersilienwurzel 5-10, Sellerie (1 Pflod.) 3-15, Borsig (1 Würsch.) 5-15, Spinat (1, tg) 13-15, Rabischen 50, Brotspeisen 7-8, Rosenthal, Biefeper

(1 St.) —, trember 15—20, Embrioden, bierige 5—8, trembe 5—15, Rhabarber (1 Stück) 30, Bohnen, grüne (½, kg) 210, Schoten, grüne, — Einlegesaurigen (15 Stück) —, Salatgurken (1 Stück) 120—130, Verarbeitete (½, kg) 70—80, Kartoffeln: bieflas, neue (50 kg) 200—220, beredeten (½, kg) 2, Malta-Kartoffeln —, Sauerkraut: (½, kg) 7—8, Gurken, laue (15 St.) 45—50, Schnauerten (½, kg) 25, Breitkraut (15 St.) 50—60, Weißelbeeren, eingefettete mit Süder (½, kg) 80—40, bemi. eingefettete ohne Süder 25—30, Blaumennus 28—30, Wirsingkraut 20—30, Röferei-Erbsenmöhle: Röfereibutter (½, kg) 120 bis 130, Blumenbutter 110—115, Rote- und Weißbutter 90—100, Holländische (1 Liter) 16—18, Fisch, abergräbige 8—10, Soße 40—50, Caviar (½, kg) 15, Dresdner Biersöde (50 Stück) 120, Elisenburger Slesienküsse (1 Stück) 30—60, Rümmelküsse □ 10—25, Sabremküsse □ 18—30, Debrichschebeiz, Brühküsseküsse 12, Reußküsse 25, Rosenküsse 4, Hatzelt Röfe 4, Elisenburger Röfe (½, kg) 40—60, Schweizerküsse 80—120, Reibeküsse 20—40, Margarine (½, kg): 50—90, Eier: Sonderer (15 Stück) 100—110, beredeten verd. frische (1 Stück) 10, Süßnische (15 Stück) 100—110, Gaffelkäse 95, Mühlkäse 95, Käseleiter 80, Völle (½, kg): Chambignons 140—160, Gelblinge — Steinpilze, frische, — getrocknete 160—200, Mürzeln, frische, — getrocknete, 200—250, Zwiebeln 8 C emüle (½, kg): Bohnen 16—20, Erbsen, grünl. 16—20, Erbsen, ungeröstet 18—22, Gräsern 20—40, Gries 18—24, Dauerkerne 28—30, Deldegrüne 25—30, Hirse 18—24, Linsen 18—26, Reis 18—40, Wrot (½, kg): Dresdner Biersproß Nr. 1 —, Nr. 2 11,5, Nr. 3 10,5, Weißer-kehliger Tafelspätzle Nr. 1 —, Blauesches Nr. 1 18—18,5, Nr. 2 12—12,5, Nr. 3 11—11,5, Lachsbrots 11.

ob der  
die mit  
Vorlage  
natiell  
ben noch  
südern  
dass die  
Solem  
in den  
ist gegen  
ann, sel

## Wiege - Altar - Grab.

**Geboren:** Ambothes Kölner's S., Leipzig-Bünzau. Teleopendektor Brandes' S., Leipzig. Edmund Günther's T., Leipzig. Paul Klar's T., Leipzig-Neustadt. Dr. Starke's S., Sanatorium Bad Berka. Stealgummiaufleiter Lindner's T., Annaberg. War Adler's S., Rittergut Schloben.

**Verlobt:** Eva Rothe, Hamburg m. Ehrenfried Rosche, Bremen.

**Berichtet:** Dr. med. Richard Lange, Uebigau m. Eva Hohenberger, Leipzig. Otto Wieden m. Lilli Jacob, Barthelweiden.

**Gestorben:** Paula Anna Pfeifer geb. Fischer, 22 J. Weizen. Hubertus Friedrich Leberecht Stanislaus, 73 J. Glauchau. Webermeister Christian Friedrich Richter, Glauchau. Privatmann Gottlob Wilhelm Möller, 82 J. Leipzig-Neustadt. Juwelier August Edmund Schmidt, 58 J. Leipzig-Gutriegsdorf. Che. venu. Stadt, dem. gew. Stehmann, Leipzig. Buchmeister a. D. Friedrich Kümpf, Leipzig. Johanna Lehmann geb. Götz, 75 J. Polzow-Pöhlk. Karl Ludwig Gottsch, 75 J. Blaues. Mühlens- und Maschinenbauer Johann Paulic, 65 J. Sowland a. d. Spree.

### Statt besonderer Meldung!

Heute Abend verschied im Krankenhaus zu Leipzig mein lieber Sohn, der Rechtsanwalt

**Dr. jur. Max Bernhard Mechler.**  
Freiberg bei Freiberg i. S. den 16. Januar 1902.  
Überbergrath Mechler.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute Nachmittag 1½ Uhr unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Aug. Theodor Herrmann,**  
Schneidermeister,

nach schweren Leiden sanft entschlief ist.

Dresden, Großenhain, Loschwitz.

den 16. Januar 1902.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. Januar Nachmittags 1½ Uhr von der Halle des Triumftsfriedhofes aus statt.

Vorgestern früh 8 Uhr entshließt sanft und ruhig nach langen, schweren Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater der

Milchhändler

**Julius Herrmann Wünsche**

im 71. Lebensjahr. Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an

Dresden, Dessau, Wilmersdorf bei Berlin, Naumburg, Zwickau.

**Gottliebe Wünsche geb. Kölbig.**

Palmstraße 33.

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1½ Uhr auf dem Altenfriedhof in Löbau statt.

### Verloren + Gefunden.

#### Eingeliefert

1 schott. Schlechtkund, schwärz mit weiß. Brust, br. Ahd., 1 Hund. Baßart, mittelgroß, gelbschwarz meliert. Thieraryl Tannenstraße 10.

**Gr. br. Hund**

mit weiß. Abzeichen angelaufen Löbau. Reiterhofstraße 49. Pt.

**G. im Gunnibuch verloren.**

Geg. Bel. abzug. Blauen-Dr.

Rädigerstr. 7, II. m. d. b. Röhr. u. H.S. 1000 Exp. d. Pt.

### Kirchen-Nachrichten

für den 2. Sonntag nach Epiphanie, den 12. Januar, und die folgenden Wochen.

A. Evangelisch-Lutherische

Gemeindekirche.

Ztg. Brem. 1. Mo. 12. 9-17.

Thema: a) 1. Mo. 15.-21. b) 2. Mo. 8.-15.

Ge. zur Sophienkirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Diakon. (Göringen). Siehe, wie ein und behält, von Heinrich Mel. Mittags 12 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Marienkirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Jakobskirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Nikolai-Kirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Pauluskirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petruskirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Jakobskirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.

Ge. zur Petrikirche. Brem. 1. Mo. 10 Uhr: Pfarrer Beyer. Wende 6 Uhr: Pfarrer Auer.



**Uhren-Reparaturen,**  
sauber, billig und schnell. Preis-  
angabe vorher.  
**A. Frieser.**  
Marienstr. 13, vis-à-vis 3 Raben.

Ein- und Verkauf.

**Bücher,**  
antiquar, gut erhalten, aus allen  
Wissenschaften, wie Kunst, Ge-  
schichte, Biographie, Reise-, Natur,  
Vorlesung, Altebücher u. s. w.  
**Fr. Katzer, Postplatz,**  
Buchhandlung u. Antiquariat.

**Ich zahle**  
für allerhand getragene Gar-  
derobe, Betten, Möbel,  
Wäsche, ganze Nachttische  
hohe Preise, komme auch nach  
unserhalb Dresden.

**Frau Wezig.**  
Am See Nr. 7, im Baden.

**Empfehlung**  
mein heute eröffnetes  
**Grünwaren-**  
**Geschäft**  
Moritzburgerstraße 52.  
H. vereid. Wolf.

Gebrauchte billige  
**Pianinos**  
mit schönem Ton zu verkaufen.  
**H. Wolfframm,**  
Victorienhaus.



**Neueste Cravatten**  
empfiehlt  
in großer Auswahl zu  
festen billigen Preisen  
**Julius Kaiser,**  
Deutsche Magazin,  
36 Pragerstr. 36.

Zwei brauchbare  
**Pferde**  
zu verkaufen.  
**Deutsche**  
**Strassenbahngesellschaft.**  
Friedensbergstraße 28.

Klargespaltenes Holz,  
Kaufmänner & Handl. liefert bis  
in den Gebirgs- & Dresdner und  
Sächsische Emil Wachsmuth,  
Moritzburg.

**Vorstadt**  
**Strehlen.**  
Den geehrten Eltern zur Kennt-  
nis, dass die höhere Töchter-  
schule in die Mittlere Strehlens-  
schule verlegt wird. Anmeld. im alten  
seinen. Schreiberstraße 19 u. Apotheke,  
auf dem Platz.

**Unterrichts-**  
**Ankündigungen.**

**Gedichte, Gedichte**  
Berichte, Räume, Testamente,  
Todesfälle, Tafelbilder, Briefe u.  
Rath und Auskunft!  
Langjährig erfolgreich!  
Literat. R. Schneiders,  
Schiffstraße 11, 1.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Auskunft in Rechtsfällen,**  
Rath in allen Lebenslagen,  
Räume, Testamente, Gesuche,  
Gedichte, Prolog, Tochte u.  
im Fleischer's Expedition,  
Wildcrüsterstr. 28. 9-12-4-7.

**M. Rentzsch**  
Pianist Höchst. 3. p.  
portalg. Begleiter, Tonz  
Commiss., hat Tel. 137.

**Tanz-Unterricht**

jederzeit für einzelne Personen.  
Alle Rundtänze in 3 Stunden  
unter Garantie. Hugo Sander,  
Tanzlehrer, Maternstr. 1.

**Lehrer f. höh. Zitherpiel**  
M. Haberkorn, Ammonstr. 30.

**Strumpfanstrickerei**

jeder Stärke, neue Größe in  
Unterhosen. W. Seidel,  
Seilergasse 12, nur barterre.

**Feinen Fuß**

und Färberei Unterricht  
etw. in 4-8 Wochen erfolgt dr.  
S. Dreileben, Ammonstr. 31, 2

**Privat-Kurse**

für Erwachsene in Tages- oder  
Abend-Stunden in nachfolgenden  
betrieblich einzeln auswählbaren  
Räumen.

**Buchführung, Rechnen,**  
Korrespondenz, Rechtfertigung,  
Schreiberei, Runddruck, Deutsch (Sprach-  
lehrer), Briefstil, Recht-  
Schreiben, Geometrie,  
Zeichnen, bei. Bauzeichnen,  
Literatur, Stenogr., Geo-  
grammatik, Englisch, Fran-  
zösisch, Chemie, Physik,  
Volkswirtschaft, Ver-  
fassungs- u. Geschichte, Ma-  
chineschreiben, Mi-  
nigraphieren.

Getrennte Abteilungen für ältere  
und jüngere männliche u. weib-  
liche Personen.

**Altmühl'sche**

**Handels-Akademie**  
u. Höhere Fortbildungsschule

Dresden A.  
Moritzstr. 3  
Direktion: 2 Treppen  
Teleph. Am 1, 257

**Zschertnitz!**  
Ein Abend  
im Paradiese,  
den 23. Januar 1902.

**Baumwiese.**  
Morgen Sonntag  
ein feines Tänzchen.

**Holbrinschänke,**  
Holbeinpflug, Ede Schulgutstr.  
Hente

Schweinsknochen und  
Sauerbraten mit Klösse.

**Zum Oppenheimer,**  
Johann  
Georgen-Allee Nr. 8  
Ecke Karlsstrasse.

**Elegant eingedecktes Lokal.**

**Ueber-Kneipe,**  
Wildcrüsterstr. 25.

Originell und lebenswirth.

**Bis Nachts 2 Uhr**  
**warme Küche,**

kleine Preise. Nur erstl. Wiese,  
Heute als Spezialität:  
Sauerbraten mit Klöße

50 Pf.

**Gebirgsländer.**

Täglich großes

**Frei-Concert.**

Das Wunder vom Münchner  
Hofbrauhaus:

**Gebirgsländer.**

Tonntag d. 19. Januar

**Grosses Skat-Turnier**

im Saale der  
Reiterei, Lößnitzgrund.

Aufgang 4½ Uhr.  
Alle Skatspieler herzlich will-  
kommen!

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Neu!**

Wo verschänkt man

**Echtes Bayr.**

**Schankbier?**

**Echtes Bayr.**

**Schankbier?**

wird in Dresden nur **allein**  
in der

**Slehbierhalle**

**Hotel "Wettin".**

Ecke Wettinerstraße und  
Zwingerstraße,

und im

**Gasthof**

**zum "Sächsischen**

**Prinzen",**

Zehnauerstraße 11.

verschänkt.

**Privat-**

**Besprechungen**

**Zum Rebstock**

Jern vom Ball.

Der Wasenball war nie mein Ziel,  
Doch weil're Freudenaußen!

Nich loct des Rebstöds Gloden-  
spiel.

Arnstall'ne Narrenschellen.

Reithörnchen" mit dem Sch-  
Genuß.

G'schwingt' eim Purpurbüschen?

Der dumme Narr in Schnucht

glüht —

Der Fluge nimmt ein Weibchen!

**Schlossergasse 12**

**Saal frei**

am

Sonntag, 26. Januar

Arndt's Kurhaus,

Klohsche.

**Carolagarten.**

Heute großes Schlachtfest.

Von 8 Uhr an Wellenbach

Spezialität:

Münchner Schlachtbüffel.

Wurstverkauf auch d. Hause.

**Achtung!**

Neu! Neu!

**Telegramm!**

**Reichelbräu,**

20 Gr. Brüdergasse 20.

**Das Braustübl.**

Täglich großes

**Frei-Concert.**

Das Wunder vom Münchner

Hofbrauhaus:

**Gebirgsländer.**

Tonntag d. 19. Januar

**Grosses**

**Skat-Turnier**

im Saale der

Reiterei, Lößnitzgrund.

Aufgang 4½ Uhr.

Alle Skatspieler herzlich will-

kommen!

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Unterrichts-**

**Ankündigungen.**

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab.

**Geselligkeit**  
**ohne Tanz.**

Eine gut bürgerliche Familie  
mit erwachsenen Töchtern wünscht  
sich einer feierlichen gefestigten Be-  
eignung, bei welcher der Tanz  
Nebenberufe ist, angemessen. Ab-  
u. Q. H. 200. Gv. d. Bl. ab

P. T.  
Wir erlauben uns, die ergebene Mittheilung zu machen, daß uns  
ab 1. Jänner 1902  
von der R. R. Vergabekontrolle Brüg der

# Alleinverschleiss

der Kohlen aus den

K. K. Julius - Schächten Nr. II, III, IV und V in Brüx

übertragen wurde und bitten die verehrten Interessenten und seitherigen Abnehmer, sich bei Bedarf in diesen, alleseits und seit jeher als vorzüglich anerkannten Marken geneigten an uns wenden zu wollen.

Mitglied, im Jänner 1902.

Telegr.-Adresse:  
Gewerbebank,  
Aussig.

## Tivoli.

Täglich Bortfeld-Braunsch. Künstler (Bauern)-Ensemble.  
Anfang 4 Uhr, Wochentags 6 Uhr. Ende 11 Uhr!

**Wurstpauline**  
in ihrem originalen Buffet.  
**Regensburger Bierfest**  
Sohannhäuser Vergnügungssede, Dönerplatz 20.  
Altmarkt-Reichigerstraße, gelbe Striebener Linie.

**Café Ferger,**  
Konditorei und Weinstube,  
16 Amalienstrasse 16.

**Grell's Weinstuben**

Zahnsgasse 2, Ecke Seestrasse.

Gesellschaftszimmer.  
Diners. — Soupers.  
Feinste Küche.

**Der öffentliche  
Maskenball**

findet Fastnachts-Dienstag, den 11. Februar, im Etablissement „Gelpenburg“ statt. Die überirdisch wunderbare Dekoration vom Verein „Erholung“ bleibt zu diesem herrlichen Maskenball stehen. Das Arrangement des ganzen Festes ist schwindig, bringt viele Neugkeiten und wird allgemeinen Beifall finden.

Eintritt 6 Uhr. Von dieser Zeit ab spielen 3 Musikkörde. Entrée an der Kasse 2 Mk., im Vorverkauf 1,50 Mk., im Vorverkauf bis mit 31. Jan. nur 1 Mk.

Gegen Eintritt des Betrages in Briefmarken werden Vorverkaufsbillets umgehend ausgehändigt. Masken-Kostüme sind im Etablissement zu mäßigen Preisen zu haben.

Oscar Gelpel.

**Kaborin,** **Nou!**  
grossartiger Klebestoff.

für jedes Geschäft, Bureau, sowie für Haushaltungen, in flüssiger und pulverform, billig zu haben in Drogerien und Schreibwarenhändlungen.

Wiederverkäufer erhalten „Kaborin“ unter sehr günstigen Bedingungen. Direktor Zeldler, Waren in Nölk.

**Schirme**

werden in einigen Stunden repariert und bezogen.

G. A. Potschke,

Wilsdrufferstrasse 17  
Kunststoff. 9 (Stadtteil) und Pragerstrasse 46.

**Heiraths-Gesuch.**

Ein Landwirth, 40 J. alt, von gutem Ansehen, tadelosem Ruf und gutem Charakter, Bes. seines väterlichen Gutes nahe Wien, mit ca. 12.000 M. Guthaben, sucht eine Lebensgefährlein gleich Charakter. Gediegt Jungfrauen oder Witwen mit einem Vermögen von 4—12.000 M. welche diesem reichen Gediege vertrauen können, wollen Adressen unter A. H. 100 post. Heidenau einhenden. Vertr. Ehrenhafte.



ab 1. Jänner 1902

# Alleinverschleiss

der Kohlen aus den

K. K. Julius - Schächten Nr. II, III, IV und V in Brüx

übertragen wurde und bitten die verehrten Interessenten und seitherigen Abnehmer, sich bei Bedarf in diesen, alleseits und seit jeher als vorzüglich anerkannten Marken geneigten an uns wenden zu wollen.

Mitglied, im Jänner 1902.

## Kohlengeschäft

der Živnostenská banka pro Čechy a Moravu.

Aussig a. Elbe.

Gründet

1876.

**SCHLOSS-BRUNNEN**  
Gerolstein

Natürlich-kohlenreiche  
Mineral-Quelle.

**Tafelgetränk I. Ranges.**

Arztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatharrh., Blasen- und Nierenleiden.

Alteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage: Schuster's Eiskellerei, Inh. Otto Hennig, Dresden, Käuerstr. 9 u. Wettinerstr. 14. Telefon I. 4372.

n Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Gemeinn. Genossenschaft „Hellerhol“,  
Dresden-Trachenberge, Radeburgstrasse 17. Telefon 1246.

Täglich frische Eselsmilch  
für Kranke, besonders Säuglinge.

**Herzog'sches  
Töchter-Pensionat,**  
gegr. 1879. Dresden-A. Reichstr. 30.

Ausbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen, gesellschaftlichen Formen, Wirtschaft usw. Ausländerinnen im Hause. Beste Empfehlungen. Prosopekt bei der Vorsteherin

Frau Charlotte François,  
staatl. gepr. Lehrerin.

**Tischmesser,  
Taschenmesser,  
Rasirmesser,  
Scheeren**  
empfiehlt in grosser Auswahl  
unter Garantie.

**C. Robert Kunde**  
Wallstr., Ecke Wilsdrufferstr.,  
und Pragerstrasse 31.

**Optiker! Mechaniker! Uhrmacher!**

Wegen vollständiger Geschäftes-Mitlösung sollen die  
Waarenbestände, sowie Einrichtungsgegenstände der

**Optischen Anstalt Ludwig Falk,**

Dresden, Grunnerstrasse 7,

zu billigsten Preisen in kleinen oder großen Posten ev. im Ganzen  
bis 20. Januar verkauft werden und ist hierdurch für Optiker,  
Mechaniker, Uhrmacher u. verwandte Gewerbe günstigste  
Gelegenheit zur Komplettierung des Lagers geboten.

Die zur Konkursmasse der Aktien-Gesellschaft, Elektrizitäts-  
werke (vorm. O. P. Kummer & Co.) gehörigen, noch in  
reicher Auszahl vorhanden

mit 30% unter Selbstkosten

Wallenhausenstrasse 22 im Hintergebäude verkauft.

Dresden, den 4. Januar 1902.

Der Konkursverwalter:

Direktor Dr. Mittasch.



**Leder- und Holzschuhwerk**  
mit festen und gelenkigen  
Holzsohlen

ist das beste Mittel, die  
Füße gegen Kälte u. zugleich  
gegen Nässe zu schützen.

Mit festen Holzsohlen:

Stiefeletten für Kinder,  
mit Leder belottet von 4 Mf. an.

Stiefeletten für Damen.

Stiefeletten für Herren.



für Herren, Damen und Kinder:

**Galoschen f. Herren**

Paar von 2 M. 75 Pf. an.

Galoschen für Damen u. Kinder.

**II. u. III. Schnallenstiefel,**

Paar von 4 Mf. an.

**Jagd-Stiefel**

mit festen und gelenkigen  
Holzsohlen.

Wollstulpe mit vielen  
Anerkennungsschreiben,  
auch sehr vielen von Herren,  
grat. und franco.

**Ernst Zscheile,**  
Lugus- und Lederverarbeitungsgeschäft,  
Dresden, Geeststraße,  
gegenüber d. „Rhönischen Hof“.

**„Unicum“.**



für Hindvieh, Schweine, Pferde  
berühmtes Milch-Mast- u.  
Kraftpulver. Das Veile zur  
Erhöhung des Milcherau-  
ßenmaß und Fleisch  
des Vieles. — Unschädlich!  
Milchammonium franco:  
5 Pf. 3 M. 94 Pf. 5 M.  
25 12 100 40  
Deutsch-Osterr. Viehähr.  
mittelfabrik Dresden-A.  
Fürstenstr. 33. — Agent. erh.



Original Leutewitzer  
Kunkelrübenzucker,  
welcher noch wiederholten, vergleichenden Anbauversuchen als  
Zutat die größte Mengen an Nährstoffen vor. Sektor  
ergiebt und

**Saatgut von Original  
Leutewitzer Gelbhof,**  
welcher ebenso anerkannt. Macht  
die höchsten Erträge liefert,  
empfiehlt zur Saat

**Otto Steiger,**  
Rittergut Leutewitz

Von Leutewitz (Sachsen).

Wolke gratis und franco.

Weltausstellung Paris 1900 höchste

Auszeichnung: „Grand prix“.

**Knochen**

jede 1 Körner (200 Gr.) an  
kaufen. Off. m. Preisang. erh.  
Robert Kirchen, Wilsdruffer  
Strasse 10, Volk Schwabach,  
Bezirk Dresden.

Arrangement der Firma F. Ries.  
Heute Sonnabend, 18. Jan., Abends 7 Uhr, Vereinshaus:  
**Lieder-Abend:**  
**Raimund von Zur-Mühlen.**  
Am Klavier: Karl v. Kaskel.  
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9-11, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

**Gewerbehause.**  
Heute Sonnabend  
**Sinfonie-Concert**  
(Haydn-Beethoven-Tschaikowsky-Abend)  
vom Königlichen Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 53 Mitgliedern bestehenden

**Gewerbehause-Kapelle.**

Eintritt 7 Uhr. Eintritt 75 Pf. Anfang 10 Uhr. Vorverkaufsstellen 6 Stück 3 Ml. an der Poste, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.



**Zoologischer Garten**  
Heute Sonnabend den 18. und morgen Sonntag den 19. Januar von Nachts 5 Uhr an  
**Großes Militär-Concert**

von der Kapelle des Regt. Sächs. 1. (Leib-) Grenadier-Regt. Nr. 100. Direktion: Regt. Musikdirektor O. Herrmann. Heute v. 10.30 Uhr ab Eintrittspreis 50 Pf. f. Erwachsene. Die Direktion.

**Dictoria-Salon.**  
Nur noch wenige Tage:  
**Mörbitz**  
als „Städt. Strassenkehrer“ und das humoristische  
**gr. Januar-Programm.**  
Anfang 10 Uhr.

**Circus M. Schumann.**  
Dresden-Löbtau. Circusgebäude. Dresden-Löbtau.  
Heute Sonnabend den 18. Januar Abends 8 Uhr  
**Parade-Gala-Vorstellung**  
mit ausgewähltem Wachstumprogramm.  
Neu! Sensationell! **Arco und Riva**. Originell! Neu!  
**die seitanzende Kolossal-Dame**!  
Hervorragendste komische Schumannmutter der Decade.  
Neu! **Original Franklins Troupe**. Neu!  
Vorzugliche **Barterre-Aktobaten**. Verrückt.  
Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!  
Der Julius-Zeich mit seiner feinfühligen Komödienprobe von 25 männlichen Lachen.  
Treueheits-Deküren, verfeinert von Herzog Hugo Herzog.  
Dir. Max Schumann mit seinem neuen Original Schul- und Freizeits-Deküren.  
Morgen Sonntag 19. Jan. 2 Gr. Fest-Vorstellungen, 4 Uhr Nachtm., Abends 8 Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung, 1 Uhr, hat jeder Erwachsene das Recht, auf ein selbstes Bild ein Kind unter 10 Jahren frei einzutauschen. Jedes weitere Kind unter 10 Jahren zahlt halben Preis. — Abends weitere Kind unter 10 Jahren zahlt halben Preis. — Abends 8 Uhr auf allen Bühnen volle Brieche.  
Der Circus ist angenehm erwärmt u. die inneren Räumlichkeiten sind vor jedem Unwetter gesichert.  
Nach Schluss der Vorstellungen Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen u. allen Kaffern.

**Wiener Garten.**  
Heute u. folgende Tage im feierlich dekorierten Concert-Saal  
**Wiener Praterfest**

Täglich 7 Uhr, Mittwochs, Sonnabends und Sonntags 4 Uhr  
**Konzert der ersten Original Wiener Schrammelsänger.**  
Humoristisches Programm. Von 9 Uhr an prachtvolle  
elektrische Praterfest Illumination.  
Eintritt Wochentags freit. Sonnabend 10 Pf. Sonntags 20 Pf.  
In der eigentlich eingerichteten Alt-Oberbäuerischen Ge-  
birgs-Schanke täglich von 6 Uhr. Sonnabends und Sonntags von 5 Uhr ab Konzert der beiden Baum des originalen  
Schmied-Franz aus Töls in Oberbäuer. Sonntags von 11-12 Uhr Feuerklopfen-Konzert. Eintritt frei. M. Czantler.

**Concerthaus „Carolabrücke“,**  
Dresden-N., König Albertstraße 21.  
**Venedig in Wien!!!**  
Die Mr.-Wiener-Original Siebringer  
Volksänger aus Wien.  
**Venetianische Nacht!**  
Beginn Abends 6 Uhr.

**Grand Restaurant Kaiser-Palast.**  
Heute  
**Grosses Familien-Concert,**  
ausgeführt von der aus 45 Mitgliedern bestehenden Kaiser-Palast-Kapelle. Direktion: Richard Ellers.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf. Ende 11 Uhr.  
Familien-Sitzplätze 5 Stück 1 Ml. sind bei Arndt & Fischer, Kaiser-Palast, und an den Kasse zu haben.  
**Nach Schluss der Theater wird die Concertfasse aufgehoben.**  
Die Concerte finden bis auf Weiteres nur noch an den Wochentagen statt.  
Hochachtungsvoll Otto Scharfe.

**Palast-Restaurant.**  
Heute zur Reichsfeier  
**Grosses patriotisches CONCERT**  
der Kapelle Alphons Wentscher unter Mitwirkung  
von Signor Luigi Dell'Oro, grösster Harmonika-Virtuos der Welt.  
Anfang 10 Uhr. Eintritt frei. Eintrittspreise 30 u. 50 Pf.  
**Hotel Philharmonie**, erstklass. einger., Zimmer M. 2.—.  
Neu eingetroffen: Leuch's Adressbücher der ganzen Welt.  
Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Arrangement der Firma F. Ries.  
Sonnabend den 18. Januar Abends 10 Uhr, Museenhause:  
**Zum Besten der Deutschen Bühnen-**  
**Genossenschaft:**  
**Friedrich Nietzsche-Abend,**  
veranstaltet von  
**Paul Wiecke.**  
Friedrich Nietzsche, der einsame Kämpfer, und die Kultur der Gegenwart. Vortragender: Dr. Rudolf Steiner aus Berlin.  
Aus Zarathustra: Vom Wege des Schaffenden; Aus alten und neuen Taten; Das Nachtlied. Gedichte: Jugendgedichte; Alt-Mutterlied; Abschied; Du hast gerufen, Herr, ich komme; Dem unbekannten Gott; Spätore; Gedichte: Der Herbst; Der Wanderer; Vereinsamt; An den Mistral; Die Sonne sinkt. Vortragender: Paul Wiecke.  
Karten à 1. 20 Pf. u. 1. 2 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-11, 3-6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Montag den 20. Januar 1902,  
Abends 7 Uhr,  
**L. A. L. m. Brm.**  
z. d. drei Schw. u. Astr. z. gr. R.  
Die für Montag den 20. Januar angelegte  
**U. A. fällt aus.**  
z. d. Eh. Säulen, Bautznerstr. 19.

Montag den 20. Januar c. Abends 8 Uhr  
im großen Saale des „Vereinshauses“. Bismarckstr. 17.

**14. Projektions-Vortrag.**  
Herr Ernst Juhl, Hamburg,  
Die Entwicklung der modernen Kunst-Photographie.  
ca. 100 Bilder: Amerika, Frankreich, England, Belgien, Holland, Deutschland und Österreich.  
Anschließend: Ausstellung von ca. 200 Drucken nach Kunstdruckphotographien.

Eintrittsflitter 50 Pf. im Vorberlauf bei Hennig: Hoflandschmid Egert, Wertheimstr. 6. Photograph Hugo Erfurth, Reichsgerichtstr. 46. Martin Ganner, Victoriastr. 2. Rob. Herrmann, Brüderstr. 20. Georg Marcus, Trompeterstrasse 18. Herm. Straube, Hauptstr. 38. I. Emil Wünsche Nachf., 2. Lang, Hauptstr. 20. An der Abendfahrt 75 Pf.

Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateur-Photographie.

**Stadtwaldschlößchen,**  
Postplatz.  
**Täglich Concert**

der Thüringer Sänger und Instrumental-Solisten.  
Direktor: Thilo Rückbell.  
Anerkannt beste Herrengeellschaft.  
Anfang 5 Uhr.

**Apollo-Theater**  
Dresden-N., Görlitzerstr. 6.  
4 neue Debuts.  
Quer durch Dresden.  
jeden Abend stürmischer Erfolg.  
C. Jul. Fischer.

**Ueberkneipe**

Waldstrasse 25. Originelles, lebenswertes Restaurant. Vorzügliche Bewirtung. Warme Küche bis Nachts 2 Uhr. Bier und Biere. Nur erlaubte Biere.

**Weltrestaurant „Société“**  
Waisenhausstrasse 18.  
Täglich bei vollständig freiem Eintritt:  
Gesellschaft „Edelweiss“ und das  
Solist- u. Instrumental-Solisten „Dornröschchen“.

**Droschke 2. Klasse** alte italien. Zugbühne.  
wegen Wohnungswirtschaft mit über einem Dutzend zu verlorenen unter Q. Z. 275 Exped. d. V.  
Verantwortl. Betriebs: Klemmendorff in Dresden. — Betreiber und Drucker: Leipzig & Reichards in Dresden. Marienstrasse 30.  
Eine Gewähr für das Erzielen der Ansichten an den verschiedenen Tagen sowie am bestimmten Stück wird nicht gegeben.  
Das heutige Blatt enthält 22 Seiten incl. der zu Dresden Abends vorher erschienenen Theilauflage, sowie die Sommerliche Beilage.



**Für unsere Haushalte.** Was sollen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Gefüllte Käpferl blau mit Kretertig. Dosen mit Livot. Schwarzwürzen mit gebadem Schinken. Butterbrot mit Maronen und Apfelskompt. Schlagsahne mit Bumperntigel. — Für einfache: Vegitte Suppe. Dosen zu bereiten. Um eine gute Souce auf den Tisch zu bringen, ist es eine braune oder weiße, ist es unbedingt erforderlich, die Grundsoße 1-2 Tage vorher zu kochen. Zu braunen Säucen, wie Rosen-, Senf-, Bechins-, etc. Säucen, macht man sich die Einvernehmen, läßt sie ganz kalt werden, röhrt sie dann mit etwas kaltem Wasser glatt und giebt erst dann fochende Wasser über. Wenn lädt man dieses langsam an der Seite losen, schwundet es auch ab und je nachdem man das mehr tut, kann es eine Stunde und noch länger hohen. Gern am andern oder zweiten Tage benutzt man diese Grundsoße zu dem Gericht, was man haben will. Ebenso macht man es mit der weißen Grundsoße. Man reibt Butter kräftig, damit sie nicht so schnell schmilzt, um es ebenso längere Zeit losen zu lassen. Das kann verhindern, daß der oft unangenehm duftende Geschmack der Einvernehmen und des Meißles, den man bei langsam bereitenden Gerichten nicht haben darf. Wer sich allerdings erst am Morgen überlegt, was er Mittags auf den Tisch bringen will, wird niemals traurig und kostümlich lachen können.

**Königin Carola-Zwieback.** vornehmen Thee- und Zartwieder, empf. Münze & Feindbäck., Blasewitzstr. 36, Tel. 2001.

**Rothwein-Schlummerpunsch-Essenz** in bekannter wohlbekannter Qualität empfohlen à 1/2 fl. M. 250 und 1/4 fl. M. 130. **Schilling & Körner, Dresden-N.** Gr. Brüder-Gasse 16. Ein Theil dieser Essenz, mit zwei Theilen lockenden Wassers gemischt, gibt einer vorzüglichen Bunsch.

### Bermischtes.

\*\* Hat Katastrophe in Prütz wied weiter gemeldet: Noch einige Tage vor der Katastrophe war der Abbau unentdeckt. Der Betriebsleiter, Ingenieur Hermann Binder, ließ deshalb alle notigen Vorbereitungen treffen und den Leuten die Institutionen einschicken. Während der Nacht dauerte die Unruhe des Hauses und Gesetzes fort. Man hörte sie deutlich in dem Schachte, welcher 1400 Meter von der Einbruchsstelle entfernt ist. Da jedoch eine solche Nähe der Abbau über vorauskommen pflegte und an sich noch keine Gefahr bedeutet, ließ der Betriebs-Ingenieur, nachdem sich der Plan am Morgen beruhigt hatte, die Mannschaft einfahren. Bei dem eingestürzten Plane, der zwei Abbaufässern umfasst, war ein eigener Wächter ansetzt, welcher genau zu beobachten habe, ob der Plan nicht „anruht“ werde, das heißt, ob nicht durch das Herabfallen von Kohlenstücken oder anderen öderen Anzeichen ein bevorstehender Einsturz angekündigt werde. Die beiden Abbaufässer waren auf Geheiz des Betriebsleiters des Schachtes ganz besonders fest vermaut und verankert worden. Es konnte sich nur mehr darum handeln, die Bergungskräfte festzustellen. Jeder einfahrende Bergmann erhält eine Marke, die er nach geheimer Ausfahrt in den Schachtanlagen wieder abgeben muß. Auf Grund der fehlenden Marken konnte die Liste der Bergungskräfte zusammengestellt werden. Von den 44 Bergungskräften waren 31 verbleibthe, 12 ledig und 1 verwitwet. Von den Kindern, die sie hinterlassen, sind 34 unter 14 Jahre alt. Die Bevölkerung verzehrte sich im Ganzen und Großen ruhig und gesant. Von den früheren Katastrophen her ist bekannt, daß für die Unterliebenden in entsprechender Weise vorgezogen wird. Die Witwen und Waisen bekommen von den Brüderleuten die Provision und eine einmalige Abfertigung von mindestens 1600 R. aus dem Unfallfonds des Vereinigten Arzt-Zur-Dreileutendorfer Bergmeister-Ausschusses. Nebenbei werden sie noch mit Gaben bestellt, welche durch freiwillige Spenden eingesehen. Die Provision einer Witwe beträgt die Hälfte, wenn sie Kinder unter 14 Jahren hat, drei Viertel der Provision des Mannes, welche per Monat 24 R. beträgt. Der Bergarbeiter Lübbe, der bei der zweiten Auflösung des Ingenieurs Binder von diesem mitgenommen und so gerettet wurde, erschloß über seine Rettung folgendes: „Ich bin Morgen nicht ohne Sorge eingefahren. Man wußt nicht, ob der Plan unruhig sei. Das kommt allerdings sehr oft vor. Der Plan beruhigte sich wieder, bis er dann auf einmal wieder zu brodeln begann. Diesmal schien auch Ingenieur Binder nicht ganz jüngster zu sein, denn als man ihm gegenüber Bedenken äußerte, meinte er: „Wenn ich nur das Geringste zeigen sollte, so möge man die Belegschaft unverzüglich zurückrufen.“ So habe ich ein, aber ich konnte einen Gefühl der Angst nicht los werden und alaute, trocken Alle versicherten, daß es ganz ruhig sei, fortwährend das Braten von strömendem Wasser zu hören. Infolge meiner Angst war ich auf meinen Fuß und schaute fortwährend die Straße entlang, um im Falle der Gefahr den Weg mit einzuprägen. Diese Vorsicht rettete mir mein Leben, denn im selben Augenblick, als das Alarmignal erklang, verlorde ein gewaltiger Goldraup, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es mir schon auf den Hörten sei, wodurch ich angekommen wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Straße mit hochgehobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!“ So erreichte ich den Ausgang und wort mich mit einem Kollegen abseits und zu Tode erschöpft auf die Bordsteinkante, der uns einige Schritte weit nach vorne schleppte, untere Lampen. Ich aber hatte mit den richtigen Weisn ausgeprägt, und in der Dunkelheit rannte ich mit heimwärts ausgetreteten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß es

ein halbes Hundert zur Anzeige gebracht und immer kommen noch neue meldungen. Der Sturm war zeitweilig so heftig, daß sich die Leute platz auf das Straßenplaster legen mußten, um nicht vom Sturme weggerissen zu werden. Die Straßen sind fast menschenleer. Die beiden Bahnen des Parlamentsgebäudes sind in Feuer gesetzten. Kreis-Polizei und Brüder zu passieren, ist mit Lebensgefahr verbunden. Hier breicht der Wind oft mit solcher Gewalt los, daß man sich kaum aufrecht erhalten kann. Auch an den Straßenenden vorbeizukommen, ist, wenn gerade ein Windstoß darüberbläst, oft geradezu unmöglich. Räumlich für die Frauen ist es eine Quäl, vorwärtszukommen. Man kann an vielen Punkten sehen, daß Frauen und Mädchen sich an Straßenlaternen festhalten müssen, um nicht niedergespien zu werden. Auch die Hubewerke haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Tiere werden, wenn sie sich zu stark in die Straße legen, vom Sturm umgerissen. Im Hofe des Kriegsministeriums und in der Hofburg hat der Sturm eine Anzahl Regel von den Dachern gerissen. Mittags lag sich daher der Burgbaupräsident verantwort, wegen Gefährdung der Passanten durch herabstürzende Stegesteine die Passage abzusperren. In den äußeren Theilen von Margarethen muhten die Stufen des Sturmes wegen die Schalen geschlossen werden. In den telephonischen Verbindungen rückte der Sturm große Störungen an. Sowohl im Stadt- als auch im interurbanen Verkehr muhten viele Linien eingestellt werden. Gänzlich unterbrochen sind die Straßen Berlin, Graz, Leibnitz, Marburg, teilweise Störungen auf den Linien Prag und Linz. Am östlichen Theile des Orlan am Aranzenring und Burgberg, wo viele Personen zu Boden gesleudert wurden. Dabei flogen fortwährend Regel durch die Luft, die auch einzelne Personen trafen. Auf dem Ballplatz warf der Sturm einen Geschäftswagen um und als man ihn mit vieler Mühe wieder aufrichtete hatte, wurde er von einem Windstoß zum zweiten Male umgeworfen. — In Oedenburg wurde ein Erdbeben verippt, welches einige Sekunden andauerte. Den ganzen Tag wütete ein Orkan. Mehrere Wagons des Wiener Nachmittagsauszuges der Südbahn sind bei Mödling durch den Sturm umgestürzt worden. — Ferner wird aus Hamburg gemeldet: Ein furchtbarer Nordweststurm herrschte in der Nordsee, in der Elbmündung sowie in Hamburg und Umgebung. Der Schiffverkehr ist vollständig gestört. Im Hafen und auf der Elbe sind eine Anzahl Fahrzeuge gesunken. Es droht Hochwasser. Von der See werden Schiffswellen gemeldet.

\* Die Beerdigung des Dr. Sigl hat in München unter großer Beteiligung auf dem östlichen Friedhof stattgefunden. Auf Wunsch der Hinterbliebenen wurde die Leiche vor ihrer Überführung nach der Gruft gelegt, wobei sich ein hochgradiges Gehirnleiden ergab. Nach beendeter Sektion wurde die Leiche im öffentlichen Saale aufgebahrt und von einer großen Anzahl Personen besichtigt. Der Verlobte hat ein Vermögen von 250 000 M. (nach anderen Meldungen über 300 000 M.) hinterlassen, das der Witwe und ihren beiden Töchtern zufällt. Am Übrigen hat Frau Sigl gegen den Verkauf des "Vaterland" um den Preis von 20 000 M. an die jungen Verleger Einpruch erhoben, sie ist jedoch hiermit abgewiesen worden. Sie verabschiedt daher in nächster Zeit den Altagewohn zu beitreten, da der Betrag in seinem Verhältnis zu der Rente steht, die das Blatt abwirkt.

\*\* Zu dem Zweikampf zwischen dem Landrat von Springe, Herrn v. Bennigsen, und dem Domänenpächter Hollenberg wird des Nächsten gemeldet: Landrat v. Bennigsen ist der älteste Sohn des bekannten Parlamentariers und früheren Oberpräsidenten von Hannover Rudolf v. Bennigsen. Er wurde in Göttingen geboren, als sein Vater dort Staatsanwalt war, studierte in Göttingen und Heidelberg Jurisprudenz und war bei der Regierung in Hildesheim und Hannover tätig, bis er zum Landrat des Kreises Springe, in dem sein Familienname Bennigsen liegt, ernannt wurde. Sein Bruder ist der Landeshauptmann von Neu-Guinea, der sich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befindet. Freiherr v. Bennigsen ist seit sechs Jahren Landrat des Kreises Springe. Er ist verheirathet mit der Tochter des Domänenpächters Freiherrn v. Schweren in Springe, welche die Veranlassung zu dem Duell geneben haben soll. Die Aforderung ging eine Auseinandersetzung mit dem Gegner Hollenberg in dessen Wohnung voraus. Das Duell stand in nächster Nähe des letzten Jagdschlösses Sparck statt. Bennigsen ist gleich nach dem ersten Kugelwechsel kampftüchtig geworden. Dem Duell wohnte der Bruder des Landrats bei.

\* Über eine traurige Angelegenheit berichtet aus Potsdam eine Korrespondenz das Folgende: Der Sohn eines bekannten Thüringer Millionärs, v. Eichel-Streiber, stand seit etwa sechs Monaten im 3. Garde-Ulanen-Regiment, dessen Offiziere familiärlich mit den Offizieren des 1. Garde-Ulanen-Regiments verkehrten. Lieutenant v. E.S. hatte in der vorigen Woche nun ein Liebesmahl in dem Offizier-Café des 1. Garde-Ulanen-Regiments besucht und, obgleich er herauslebend war, dabei, wie üblich stets mit vollem Glas Wein gegeben, wenn ihm zugetrunkene wurde. Die Stimmung des jungen Offiziers wurde dadurch sehr animiert, sodoch er schließlich auf eine Wette mit einem anderen jungen Leutnant einging. Dieser wagte sich ancheinlich, ein "Schmittglas" voll Cognac innerhalb 10 Minuten auszutrinken, und Leutnant v. E.S. glaubte, darauf noch einen höheren Trampt auszuspielen, indem er erklärte, er würde eine ganze Flasche Cognac trinken. Er ging auch selbst an die Ausführung dieses Vorhabens. Schwer betrachtet wurde er später in seine Wohnung gebracht und dort, ungethan mit der Uniform, auf sein Bett gelegt, wobei man ihm leider den Kragen der Uniform zu öffnen vergaß. Bald darauf stellten sich die Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses ein, in der schrecklichen Weise, daß der junge Offizier in seiner Uniform höchstlich erschien. Unter militärischen Ehren wurde die Leiche des Unglücklichen am Freitag nach dem Bahnhof in Potsdam gebracht. Dem Sarge folgten zahllose Offiziere der Garnison, auch die gebreugten Eltern des hoffnungsvollen jungen Offiziers waren zugegen. Die Leiche wurde nach Eisenach übergeführt; am Sonnabend hat im Schloß Blüggenberg die Beerdigung des Verstorbenen stattgefunden, zu der eine Deputation eines Regiments erschienen war.

\*\* Über ein seltsames Fundobjekt wird der "Bors. Ztg." geschrieben: Vor einigen Tagen fand ein Matrose von Samson (in Schweden) bei leichtem Wasser südlich von belagter Stadt in der sogenannten Wassersbucht einen Theißfisch aus Messing zwischen Steinen eingeklemmt. Er nahm den Fisch mit und sandte, nachdem er denselben gereinigt, auf dessen Innenseite ein Panzerschiff mit der Aufschrift "Maine" darüber und 6000 Tons" darunter eingespannt; der Fisch wurde demnach aus dem Inventar des amerikanischen Kreuzers "Maine" stammen, der im Frühling 1898 im Hafen Havanna in die Luft gesprengt wurde, und die Meereströmung brachte vier Jahre, um den kleinen Fisch an die Küste des südlichen Schweden zu treiben.

Der Arbeiter Karl Heukeloe in Berlin, der in einer Steinbrüche angestellt war, geriet, als er eine Blöße ans der Rotheit heranzog, mit dem Kopf unter die Steinendspieße. Der Schädel wurde ihm vollständig zertrümmert.

\*\* In Döbeln bei Görlitz im Kreise Neustadt erschien der 18jährige Gaissi seinen eigenen betrunken nach Hause kommenden Vater mit einem Bett.

\*\* Der in Brixen verhaftete Hotelbied Samson ist nach Ermittlung der Justizpolizei auch der Urheber der im letzten Jahre in Frankfurt a. M. verübten Diebstähle. In einem Falle hatte er Schmuckstücke im Werthe von 7000 M. erbeutet.

\*\* Wittig, Schlossstr. 15, i. geheime Räume. 9-5, Ab. 7-8.

\*\* Nur die felsenfeste Überzeugung, daß etwas teuerliches Gutes sich unbedingt trotz aller Konkurrenz halten kann, war die Veranlassung zur Konstituierung der "Erbholz"-Gesellschaft in Stuttgart. Der Erbholz hat ihr Recht gegeben: das erste Grünbaumholz "Erbholz" hat sich dank seiner vorzülichen Eigenschaften in überwältigender Zeit alleine einzuführen. "Erbholz" tödet die in der Mundhöhle jedes Menschen vorhandenen schädlichen Bakterien, bereichert üblichen Mundgeruch, stiftenden Abtem, frägt und belebt das Zahnschlaf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften & M. 1.50 pr. Pfund.

\*\* Deutscher, schreib' mit deutscher Stahleber! Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere Brause-Federn mit dem Fabrikstempel "Brause & Co., Herford". Probefort. in EF-, F- oder M-Spirale zu 20 Pf. in den Schreibwaren-Händlungen.

\*\* Husten beseitigt man am besten durch Weidemann's russ. Knöterich; nur recht in Pack. à 1 M. von G. Weidemann, Liebenburg a. Hars., zu beziehen, oder von seinem Depot: Gebr. Stresemann, Mohren-Apotheke, und G. Weidemann, Adler-Apotheke, Dresden.

# Brown, Boveri & Cie., A.-G.

Mannheim. Bureau: Dresden, Christianstr. 33. Tel. Nr. 1384.

## Dynamomaschinen und Elektromotoren

für Gleichstrom und Wechselstrom in offener und geschlossener Bauart.

## Vorzüglichste Wechselstrommotoren

für Ein- und Mehrphasenstrom.

## Elektrische Beleuchtungs-Anlagen jeden Umfangs.

## Elektrische Kraftübertragung jeder Art

für Fabriken, Gruben, Zwimmerien und Webereien u. c.

Große Erfahrungen in der Einrichtung des elektrischen Einzelantriebes in Webereien.

## Dampfturbinen, System Brown, Boveri, Parsons.

lieferanten der Maschinen-Anlagen für die Elektrizitätswerke, u. a.: Elberfeld, Frankfurt, Ludwigshafen, Mannheim.



Wechselstrommotor mit Vorricht. 1. Rutschschleichen d. Schleifringe u. Abheben d. Büchsen.

Lieferanten der Maschinen-Anlagen für die Elektrizitätswerke, u. a.: Elberfeld, Frankfurt, Ludwigshafen, Mannheim.

## Firmen, die am Levantehandel

interessiert sind, erhalten kostenlos unser

## Handbuch 1902

Angabe der Brände erforderlich!

Am 28. Februar beginnen unsere beliebten

## Mittelmeer- und Orientreisen

Verlangen Sie ausführliche Prospekte!

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.



Kutschenwallach, 6jäh., 160 hoch, 1- und 2-pännig gefärbten, pass. für Geschäftswagen nicht billiger zu verkaufen durch W. Israel, Altmühlstraße 55.

Täglich frische, feinste Thee, Rüttiger-, Gebigs- u. Land-

## Butter,

Stück v. 48, Pfund v. 95 Pf. an, ganz frische (Trink)

## Ecier,

Stück 5 und 6 Pf., großen Abnehmern billiger,

Weltlinie 11 (gegenüber

Hausstraße 13 (Rathaus-Teile).

## Weizenstroh,

Wachsmundstück, gerecht,

## Haferstroh,

Wachsmundstück, gerecht,

## Roggengstroh,

Alegedrich, gerecht, in guter, neuer Qualität, zur successiven Lieferung bis zum 200 Et. Ladungen, abnahm. Gewicht der fönigl. höch. Staatsbahnen maßgebend, haben preis, abzugeben.

Brüder Löbl, Dresden-A. Telefon Amt I. 3390.

## Wichtig für Wildpreß-Händler!

## Gustav Dürr

in Arad, Ungarn, liefert jedes Quantum brauchbare Güter u. in d. billigsten Preisen

## Neue u. gebrauchte

Pianinos,

Flügel, Harmoniums.

## Kauf

## Miete

## Tausch

auch

## Theilzahlung.

Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee 13, P.

Preisliste gratis.

## Gelegenheits-Käufe!

## Legehühner,

12 Mon. alt, leicht steifig legend, Farbe nach Wunsch, tel. Rössig, getont. Ich. Antunti, fronto 14 Et. mit Hahn 23 Mf. H. Hornik, Oberberg, Schleien.

Wir beehren uns hiermit anzugeben, daß wir unsere, bisher Pragerstraße 37 innegehabten Verkaufsräume nach

## Pragerstraße 39 (Europäischer Hof)

verlegt haben.

Die neuen, größeren Lokalitäten gestatten uns, eine reichhaltigere Auswahl unserer Erzeugnisse in

## Kunst- und Luxusporzellane, sowie Gebrauchsgeschirren

zur Ansicht zu stellen, als dies seither möglich war.

Für das uns bisher erwiesene Vertrauen dankend, bitten wir, uns bei Bedarf mit einem Besuch zu beehren. Die Besichtigung ist jederzeit gern ohne Kaufsverpflichtung gestattet.

Dresdner Verkaufsniederlage  
der Sächs. Porzellanfabrik Carl Thieme,  
Potschappel.

## Ein eleganter Schlitten

eins- und zweispännig zu fahren,

gesucht.

Off. u. L. O. posil. Rentewin bei Krüppel erbeten.

## Pferd,

Apfelschimmelwallach, geritten u.

geföhrt, lädt, mit viel Gang, hell,

schöne Figur, billig zu verkaufen.

Wilder Mann, Hermannstr. 8.

Wilh. Walther

Gongschlag, 2. Spottpr. 10. zu verl. Bößler, Gumpertstraße 42.

Dresden-N. Hauptstraße 15.

Monogramm-Schablonen

in größter Auswahl

und neuheiten

Desins empfohl.

billig

Wilh. Walther

Gongschlag, 2. Spottpr. 10. zu verl. Bößler, Gumpertstraße 42.

Dresden-N. Hauptstraße 15.



Seite 11 "Dresdner Nachrichten" Seite 11  
Sonntag, 14. Januar 1902

Seite 11

# Bekanntmachung.

## Drei-prozentige Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anleihe.

Von den auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Finanz-Verwaltungen des Reichs und Preußens auszugebenden dreiprozentigen Anleihen haben übernommen:

1. Die Reichsbank, die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und folgende Firmen:

Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichroeder, Delbrück, Leo & Co., Deutsche Bank, Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius & Co., Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelsohn & Co., A. Schaffhausen'scher Bankverein, Robert Warschauer & Co., sämtlich in Berlin, sowie Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln, Jacob S. H. Stern und Lazard Speyer-Elßsau in Frankfurt a. Main, Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart den Nennbetrag von

**Ein hundert und fünfzehn Millionen Mark Reichs-Anleihe,**

2. Die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und ebendieselben Firmen den Nennbetrag von

**Ein hundert fünfundachtzig Millionen Mark Preußische Staats-Anleihe,**

und legen beide Beträge gemeinschaftlich unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihen werden mit drei vom Hundert jährlich verzinst; die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober bezahlt.

Berlin, den 15. Januar 1902.

**Reichsbank-Direktorium.**  
Koch. v. Klitzing.

**General-Direktion der Seehandlungs-Societät.**  
Havenstein.

### Bedingungen.

- Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den unter Biff 9 aufgeführten Zeichnungsstellen am 22. Januar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr statt und wird ab dann geschlossen.
- Der aufgelegte Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 500, 1000, 5000, 10.000 Mark mit Zinskettchen über vom 1. Oktober v. J. laufende Zinsen.
- Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schuldner verwendeten Stempelsbetrages sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke aufgelaufenen Zinsen zu vergüten, sofern er oder solchen nach dem Tageszettel zu veranlagenden Bezeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von fünf Prozent des gezeichneten Nennbetrages in Wertpapieren ausgestellten Depotscheinen zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Konto der Reichsbank für Wertpapiere im Falle der Rückzahlung die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Sicherheit zu.
- Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 20. Januar ab bei allen Zeichnungsstellen unentbehrlich zu haben.
- Die Ausstellung erfolgt nach dem Erreichen der Zeichnungsstellen unmittelbar bald nach Eingang der Zeichnung.
- Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 8. Februar d. J. ab gegen Zahlung des Zences (Biff. 9) voll abziehen, sie sind jedoch verpflichtet:

abzunehmen. Zugethalte Zeichnungsbeträge bis 5000 Mark einschließlich sind am 8. Februar ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung ange nommen hat. Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine verhindert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist verfehlt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit. Neben die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung ertheilt, welche bei Theilweise Empfangnahme der Stücke (Biff. 9) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezug derselben zurückzugeben ist.

### Zeichnungsstellen:

- Berlin: General-Direktion der Seehandlungs-Societät — Preußische Central-Genossenschafts-Kasse. — Bank für Handel und Industrie. — Berliner Bank — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichroeder — Breslauer Diskontobank — Commerz- und Diskontobank. — Delbrück, Leo & Co. — Deutsche Bank — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius & Co. — Direktion der Disconto-Gesellschaft. — Dresdner Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft. — Mendelsohn & Co., A. Schaffhausen'scher Bankverein. — Robert Warschauer & Co., sämtlich in Berlin, sowie Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln, Jacob S. H. Stern und Lazard Speyer-Elßsau in Frankfurt a. Main, Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart den Nennbetrag von
- Ein hundert und fünfzehn Millionen Mark Reichs-Anleihe,**
- und legen beide Beträge gemeinschaftlich unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihen werden mit drei vom Hundert jährlich verzinst; die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober bezahlt.
- Berlin, den 15. Januar 1902.
- Reichsbank-Direktorium.**  
Koch. v. Klitzing.
- General-Direktion der Seehandlungs-Societät.**  
Havenstein.
- Bedingungen.**
- Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den unter Biff 9 aufgeführten Zeichnungsstellen am 22. Januar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr statt und wird ab dann geschlossen.
  - Der Zeichnungspunkt ist auf **89,80** Mark für je 100 Mark Nennwert festgelegt.
  - Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schuldner verwendeten Stempelsbetrages sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke aufgelaufenen Zinsen zu vergüten, sofern er oder solchen nach dem Tageszettel zu veranlagenden Bezeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von fünf Prozent des gezeichneten Nennbetrages in Wertpapieren ausgestellten Depotscheinen zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Konto der Reichsbank für Wertpapiere im Falle der Rückzahlung die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Sicherheit zu.
  - Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 20. Januar ab bei allen Zeichnungsstellen unentbehrlich zu haben.
  - Die Ausstellung erfolgt nach dem Erreichen der Zeichnungsstellen unmittelbar bald nach Eingang der Zeichnung.
  - Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 8. Februar d. J. ab gegen Zahlung des Zences (Biff. 9) voll abziehen, sie sind jedoch verpflichtet:
- abzunehmen. Zugethalte Zeichnungsbeträge bis 5000 Mark einschließlich sind am 8. Februar ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung ange nommen hat. Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine verhindert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist verfehlt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit. Neben die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung ertheilt, welche bei Theilweise Empfangnahme der Stücke (Biff. 9) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezug derselben zurückzugeben ist.
- Zeichnungsstellen:**
- Berlin: Commandit der Breslauer Diskontobank. — Commandit des Schlesischen Bankvereins. — Börsen: Commandit des Schlesischen Bankvereins. — H. W. Alstedt & Soe. — Börlin: Commandit des Schlesischen Bankvereins. — Communalständische Bank für die Provinz Sachsen.
- Braunschweig: Lübeck für Handel und Gewerbe.
- Bremen: Bremische Bank. — Bergisch-Märkische Bank.
- Bielefeld: Bielefelder Bank.
- Bonn: Bonner Bankverein. — Bremische Bank.
- Braunschweig: Braunschweigische Creditanstalt. — Gebrüder Voelcke & Co. — N. S. Rothmann Nach.
- Bremen: Bremische Bank. — Filiale der Dresdner Bank. — Bremer Filiale der Deutschen Bank. — Deutsche Nationalbank. — Brem. Voelke & Co. — J. Schulze & Sohne. — E. G. Wendland.
- Breslau: Breslauer Diskontobank. — Breslauer Wechslerbank. — E. Heimann. — S. Landsberger. — G. v. Bachold's Entel. — Berla & Co. — Schlesischer Bankverein. — Schlesische Handelsbank.
- Bromberg: Bromberger Bank für Handel und Gewerbe. — M. Stadthagen.
- Cassel: Casser & Plant. — L. Weißer.
- Chemnitz: Chemnitzer Bankverein. — Filiale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt. — Filiale der Zwickauer Bank in Chemnitz.
- Cöln: Bergisch-Märkische Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Co. — A. Schaffhausen'scher Bankverein. — J. H. Stein.
- Darmstadt: Darmstädter Bank für Handel & Industrie.
- Dortmund: Dortmunder Bankverein. — Essener Creditanstalt.
- Dresden: Gebr. Ambold. — Dresdner Bank. — Dresdner Filiale der Deutschen Bank. — Philipp Günther. — Filiale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt. — Günther & Rudolph. — Sachsen-Bank zu Dresden.
- Düsseldorf: Bergisch-Märkische Bank. — Niederrheinische Bank. — Zweigstelle der Duisburg-Ruhr.
- Duisburg: Bergisch-Märkische Bank. — Duisburg-Ruhrorter Bank.
- Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank. — von der Heydt-Kersten & Söhne.
- Eisen (Ahr): Eisen-Bankverein. — Eisen-Creditanstalt. — A. Schaffhausen'scher Bankverein.
- Frankfurt a. Main: Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft. — Filiale Frankfurt a. M. — Commerz- & Disconto-Bank. — Deutsche Effekten- & Wechselbank. — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius & Co. — Commandit Frankfurt a. Main. — Deutsche Vereinsbank. — Direktion der Disconto-Gesellschaft. — von Erlanger & Sohne. — Filiale der Bank für Handel & Industrie. — Frankfurter Filiale der Deutschen Bank. — Grimmelius & Co. — E. Löberding. — B. Weißer, seel. Sohn & Co. — Mitteldeutsche Creditanstalt. — Loizard Spener-Ellissen. — Jacob S. H. Stern. — L. & C. Wertheimer.
- Düsseldorf: Bergische Bank. — Filiale der Dresdener Bank in Düsseldorf. — Königl. Filialbank.
- Mönchengladbach: Verner Bankverein. — Bergisch-Märkische Bank.
- Geisenheim: Geisenheimer Bank. — Bergisch-Märkische Bank.
- Gießen: Gießener Bankverein. — Bergisch-Märkische Bank.
- Hannover: Hannoverische Bank. — Hannover-Bank. — Gubrium Meyer & Sohn.
- Karlsruhe: West-Lütticher Bank. — Oberhessische Bank. — Rheinische Creditanstalt.
- Königsberg i. Pr.: Königsberger Vereinsbank. — Norddeutsche Creditanstalt. — Ostdeutsche Bank, Akt. Ges. v. J. Simon & Söhne. — Osth. Darlehns-Kasse.
- Krefeld: Niederrheinische Creditanstalt, Peters & Co. — Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. — Bergisch-Märkische Bank.
- Landsberg a. R.: Lübeck für Handel und Gewerbe.
- Leipzig: Allgemeine Deutsche Creditanstalt. — Knauth, Nachod & Kühne. — Leipzig Filiale der Sachsen-Bank.
- Lübeck: Depositenkasse der Dresdner Bank in Lübeck.
- Magdeburg: Magdeburger Bankverein. — Magdeburger Wechselbank. — F. A. Reudauer. — Siegler & Koch.
- Mainz: Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft, Filiale Mainz.
- Mannheim: Filiale der Dresdner Bank in Mannheim. — W. H. Ladenburg & Söhne. — Oberhessische Bank. — Württemb. Bank. — Rheinische Creditanstalt.
- Mehl: Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft, Filiale Mehl. — Bank für Elsas und Vorarlgen. — Banque de Mulhouse. — Comptoir d'Escompte de Mulhouse. — Oberhessische Bank.
- Mülhausen t. Els.: Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft. — Bank für Elsas und Vorarlgen. — Banque de Mulhouse.
- München: Bayerische Bank. — Bayerische Filiale der Deutschen Bank. — Bayerische Handelsbank. — Bayerische Darlehns- und Wechselbank. — Bayerische Vereinsbank. — Königl. Filialbank München. — Misch. Fink & Co. — Pfälzische Bank.
- Nürnberg: Bayerische Bank. — Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg. — Königl. Hauptbank. — Württemb. Bank. — Vereinsbank in Nürnberg.
- Oldenburg: Oldenburgische Landesbank. — Oldenburgische Spar- und Leibbank.
- Posen: Lübeck für Handel und Gewerbe. — Landw. Central-Darlehnskasse.
- Ruhrort: Bergisch-Märkische Bank.
- Saarbrücken: G. F. Große-Henrich & Co. — Gebr. Höchling.
- Schwerin i. Meckl.: Westmecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.
- Stettin: Norddeutsche Creditanstalt. — Pommersche Depositenkasse und Wechselkasse der Bank für Handel und Industrie. — Pommersche Landesbankische Darlehnskasse. — Wm. Schlüter.
- Stralsund i. Ost.: Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Credit in Stralsund-Ort. — Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft. — Bank für Elsas und Vorarlgen. — Bank für Handel & Industrie, Filiale Stralsund i. Ost. — Oberhessische Bank. — Rheinische Creditanstalt. — Filiale Stralsund i. Ost. — C. Stockling, L. Valentini & Co. — Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. — Stralsunder Bank.
- Stuttgart: Dorothebach & Co. — G. Hummel & Co. — Stahl & Sebeler. — Königl. Württemb. Hofbank. — Württembergische Bankaufstall vorm. Pflaum & Co. — Württembergische Landesbank. — Württemb. Vereinsbank.

## Offene Stellen.

Zum 15. Februar sucht ein  
durchaus ehrliches, gewissenhaft,  
möglichst brancheübendes, junges

### Mädchen

für seine Konditorei u. Bäckerei.  
Angebote mit Photographie u.  
T. B. 245 an Rudolf Mösle,  
Meissen.

**Suche ledigen Landwirth,**  
der nochm. z. Gut v. 120 Hektar  
gewissenhaft, sparsam u. selbst-  
ständig verw. kann. Geh. 450  
b. 600 M. R. Kautioin Beding.  
Zeugnissberecht. unt. N. C. 120  
"Invalidenbank". Dresden erb.

Vertretung betr.

Eine sehr leistungsfähige  
Kellnerin gesucht für Dres-  
den einen bei der Spielwaren-  
und Sattlerhandlung gut ein-  
führten Vertreter. Adr. unt.  
C. 275 an Haasestein u. Vog-  
ler, Leipzig.

### Apotheker-Lehrling.

Ein junger Mann, welcher  
Zust. hat, Apotheker zu werden  
u. im Besitz des Ein-Heim-  
zeugnisses ist, kann am 1. April  
unter günstigen Bedingungen  
eintreten. Gewissenhaft, Aus-  
bildung ausgeschieden. Apothe-  
kei Delius i. B. d. Brückner.

**Junges Mädchen**  
kann sich unter günstigsten Be-  
ding. in der gut bürgerl. Lübe-  
ausbilden. Off. erb. u. K. D.  
postlag. Königstein a. G.

Als

**Wirthschafterin,**  
kann ein solides Fräulein oder  
anständige Frau ohne Anhang im  
Café zum Rheingau

in Grossenhain

sofort Stelle erhalten.

**Kinderfräulein-**  
**Gesuch.**

Zum 15. Februar sucht ich ein  
einfaches Kinderfräulein zu  
kleinen Mädchen. Zeugniss-  
berechtigte bitte einzurichten an

Frau Gertrud Mathe,  
Rittergut Rittmitz  
bei Löbau.

**Zweiter Verwalter,**  
17–20 J. alt, der auch mit  
schriftlicher Arbeit vertraut ist,  
sucht für 1. April Rittergut  
Schönbrunn b. Görlitz.  
Das Wirtschaftsamt.

**Reisender**  
für ein erstklassiges Dresdner  
Cigarren-Geschäft gesucht. Nur  
Solche, die bei guter Privat-  
und besserer Wirtschaftlichkeit  
eingef. sind und gute Erfolg  
nachzuweisen vermag, wollen  
ich melden u. B. d. 631 "In-  
validenbank" Dresden.

2 junge, anständige Mädchen  
können das Puschfach gründlich  
erlernen, sich leichtzeitig im  
Verkauf von Weiß- u. Schnitt-  
waren ausbilden. Sof. v. 1000  
billig im Hause nebst Familien-  
antritt. Antritt am 15. Feb.  
oder 1. März. Gef. Off. unter  
B. d. 57 Haasestein u. Vog-  
ler, Dresden erbeten.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung für  
Comptoir sofort oder z. Ostern  
gesucht. Elektrotechnische Un-  
fall Louis v. Hartenfeld, G.  
m. b. H. Victoriastraße, Ede  
Straße 5.

**Kinderfräulein.**  
Eine ganz gewandte  
Verkäuferin, die durchaus  
genaue Kenntnis d.  
Branche besitzt, sucht in dauernde  
Stellung bei gutem Gehalt f.  
oder höher. Offerten unter Q.  
d. 266 Exped. d. Bl.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung für  
Comptoir sofort oder z. Ostern  
gesucht. Elektrotechnische Un-  
fall Louis v. Hartenfeld, G.  
m. b. H. Victoriastraße, Ede  
Straße 5.

**Kapelle.**  
Für ein groß. Garten-Etabliss.  
wird für die Sommer-Sais. 1902  
Gute Augen-Bedingung. Näh-  
durch Moritz Weise, Struck-  
straße 7, Eing. Victoriastr.

**Commis**  
sofort gesucht, der die  
Strumpfwaren-Branche  
kennt und sich zu kleinen  
Menschen eignet, eben die  
Umgebung Dresdens bereit  
hat. Anmelde. mit Zeugnis-  
abdruck. und Gehaltsanspr.  
unter D. K. 222 an  
Rudolf Mösle, Dresden,  
erbeten.

**Köchin**  
zum 1. Februar gesucht. Off.  
unt. B. N. 225 an Rudolf  
Mösle, Dresden.

**Für Sachsen besteingeführter, branchekundiger**

# Reisender

von erstklassiger Cognacbrennerei gesucht. Offerten  
unter J. K. 8508 an G. L. Daube & Co.,  
Frankfort a. M.

## Alleinverkauf

für Dresden und Königreich Sachsen (neuen für ganz Deutsch-  
land) zum Betriebe der besten existierenden

### amerikanischen Schreibmaschine

zu vergeben. Ausführliche Offerten nur kapital. Bewerber,  
welche ein geeignetes Verkauslokal zur Verfügung stellen, ihren  
Betrieb gründlich bearbeiten lassen und eine bestimmte Anzahl  
garant. können u. H. W. 4379 Rudolf Mösle, Hamburg.

Suche v. 1. März a. c.

### junges Mädchen

aus guter Familie als Ver-  
treterin für Manufakturwaren  
und Damen-Confektion  
Bewerberinnen, die wirklich  
gute Schulbildung und Zust  
zum Verkauf haben, wollen sich  
christlich melden unter Beifü-  
gung von Photographie u. leichtem  
Schulzeugnis unter X. P. I.  
hauptpostlagernd Meissen.

Suche v. 1. März a. c.

### Offene Stellen

i. 1 Kontoristen, 1 Lageristen, 1

Stenograph, 1 Commis, 1 Theilb.

1. i. Mann m. R. 3 Buchhalter m.

2. i. Gelehrte m. R. viele Nei.

Verk. a. f. B. 1 Schreiberlehr.

1. Berl. 1 Antipet. 1 Verwalt.

2. Post. 1 Post. 2 Haushalt.

2. Wirths. 1 Handels. 2 Dien.

2. Gärtn. 1 Handels. 1 Kutsch. 1.

Dien. 1 Kutsch. viele Verkäufer.

1. Chor. Handl. Gard. Kanz.

Gard. Schuhm. Weizm. Manuf.

Brot. Fleisch. 1. 1 Kontorist. 1.

1. Ritterbüro. 2. Koch. 1. Haus-

mädch. 2. Gästeb. 3. Haus. 2.

Studentenmädch. 6. Mädge u. durch

Wirths. 10. part. 1. 600.

Ein Lehrling

sofort od. zu Ostern gesucht.

Elektrotechnische Anstalt Louis

v. Hartenfeld, G. m. b. H.

Victoriastraße, Ede Struck-

straße 5.

Suche ist ein besseres, anständ.

Hausmädchen,

welches loben kann. Vorzuhalt.

Leih. saub. Hausmädchen,

erfahren in der bürgerl. Rübe-

nachzuweisen vermag, wollen

sich melden u. B. d. 631 "In-

validenbank". Dresden.

Tapiserie.

Eine ganz gewandte

Verkäuferin,

die durchaus genaue Kenntnis d.

Branche besitzt, sucht in dauernde

Stellung bei gutem Gehalt f.

oder höher. Offerten unter Q.

d. 266 Exped. d. Bl.

Lehrfräulein in,

15–16 Jahre alt, große Fähig.

keit monatlicher Vergütung sucht

Ph. Ikenberg.

17. Wilderstrasse 17.

Wölfe und Säulen - Arbeitent.

Kapelle.

Für ein groß. Garten-Etabliss.

wird für die Sommer-Sais. 1902

Gute Augen-Bedingung. Näh-

durch Moritz Weise, Struck-

straße 7, Eing. Victoriastr.

Off. u. Q. J. 261 Exped. d. Bl.

Hausmädchen

finden gute Stellen in Privat in

und außerhalb Dresden. f. 1. Febr.

und später, auch solche für Res-

taurants, Geschäfte u.

Wirthschafterin für Café,

Küche für Hotel,

Hausmädchen auf's Land,

Stall- und Hausmädchen

sucht Bureau Otto Luther,

Dresden, Töpferstr. 15, p.

(nächst Frauenkirche-Neumarkt).

Hohe Provision

wird gezahlt für Nachweis von

Interessenten für elektr. Licht-

Kraft, Telefon, Signalanlagen u.

z. Disposition zugesichert. B.

Off. u. Q. K. 262 Exped. d. Bl.

## Gesucht

Böcke, Schirmmeister,

Rücker, Stallburschen,

Gehmeister für 1. April

Steuermeister, Mägde durch

Bureau Otto Luther,

Dresden, Töpferstr. 15, p.

nächst Frauenkirche-Neumarkt.

Administration

## Administration

Dresdner Grundhinde befragt

individuell, gewissenhaft und

billig. Vantbureau

Heinrich Altmann,

Dresden, Augustinerstraße 78.

Telephon 9–L. 4–6.

Schneiderin,

perfekt, empf. sich in und außer

dem Hause Roßleitstr. 3. 2. I.

Directrice

versetzt, empf. sich in und außer

dem Hause Roßleitstr. 3. 2. I.

Büchbinder-Helfer

welcher ein sanftes Buch bindet,

wird gesucht. Buchbinderei

Augsburgerstraße 27.

Malerinnen,

welche schon in leichter Blumen-

malerie gearbeitet haben, werden

gesucht. Adr. unter A. 384

in die Exped. d. Bl.

Reisender

auf der Tischlerei, 32. I.

alt, verbraucht, sucht dauernd

Reparaturen, auch in anderer

Branche. Gef. Off. bei. unt.

Z. G. 650 "Invalidenbank"

Dresden.

Herzliche Bitte! Junges, geb.

Kinderlein, gewandt, mit gut.

Umgangskunst, sucht mögl. bald

Stellung als Verkäuferin, um

leben zu können. Arbeit, gut

branchenfähig, od. als Kof-  
fein, Baldeig. gütige Off. u.

A. 2310 Exped. d. Bl. erbeten

## Geldverkehr.

**30-50.000 Mark**

zum 1. April 1902 auf mein Haus in feinstter Gegend der Altstadt, Nähe Stephanienplatz,

als II. Hypothek,

vollkommen sicher, gesucht. Ges. Off. unter J. E. 1020 besichtigt Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Nachmann sucht zur Ausführung einiger, sehr aussichtsreicher, patentierter Erfindungen u. Übernahme einer von ihm bisher technisch geleiteten, mit erstaunlicher Kundlichkeit versehenen Metallgießerei, Numaturen- und Apparatebauanstalt einen**

**Kapitalisten**

mit einer Einlage von 50-100.000 M. als thätigen oder stillen Teilhaber. Näheres vermittelt Rudolf Mosse, Chemnitz unter L. C. 1108.

## Beteiligung.

Eine Fabrikant mit wertvollen eigenen Patenten, welcher Aufträge in Höhe von mehreren hundert Tausend Mark hat, sucht zur Ausführung dieser Arbeiten

**60-70.000 Mark**

zur angemessenen Vergütung. Hypothekarische Sicherheit, z. d. Zuge angemessen, und Gewinnmöglichkeit wird eingeräumt. Ges. Off. unter D. R. 206 an Rudolf Mosse, Dresden.

## Lombarddarlehen

zogen 4½ % Verzinsung gewährt die städtische Sparkasse zu Freiberg.

## Baugelder

werden gefunden nach Görlitz, Reichen, Ges. Off. u. L. C. Haasenstein & Vogler, Weissen.

## Hypothek.

Auf ein Kitegut in Sachsen, in Nähe von Greizstadt gefunden, wird 1. Hypothek aus Weisbach gefunden. Ges. Off. u. J. E. 186 "Invalidendant" Dresden.

## Geldgesuche aus

**Hypotheken,**  
Woch. v. Schuldurkunde.  
Rückgabe nimmt erfolgen  
**H. Köber, Dresden,**  
Reitbahnstrasse 19.

**9-10.000 M.**

1. Hypothek auf Land im Vorort von Dresden zu 5% zu leihen gefunden. Ges. Off. unter R. D. 270 Ges. Off. d. Bl.

**300 Mark**

werden bei genügender Sicherheit und sehr guten Bitten auf eine kurze Zeit sofort zu leihen gefunden. Ges. Off. unter S. B. 668 erbeten. In der Exped. d. Bl. erbeten.

**1000 Mark**

zu guter Willen bei Städtebank sofort gefunden. Sicherheit 200 M. Zinssatz ebenfalls 200 M. R. Zinssatz ebenfalls 200 M. Hypothek aus Weissen.

**400 Mark**

wurde gefunden. Sicherheit 100 M. Zinssatz ebenfalls 100 M. Hypothek aus Weissen.

**20,000 Mark**

1. Hypothek, 1½ % innerhalb der Stadt, mit einem kleinen Stadtgrundstück mit Garten, in einer Lage befindet, wegen Zobelsold zu cedieren gefunden.

**Ad. Wenzel,**  
Eberbach i. Z.

Wer Selbstverständiger wäre ge-  
neigt, Staatsbeamten mit höherem Einkommen auf einige  
Monate gegen sein Accord und  
z. M. Dominum

**100 Mark**

würde gefunden. Sicherheit 50 M. Zinssatz ebenfalls 50 M. Hypothek aus Weissen.

**Suche 26.000 Mark**

1. Hypothek an 4% auf Landgrundstück, Standort, wannach noch 500-600 M. kommen. Ges. Off. unter P. P. 214 Ges. Off. d. Bl.

**Sche auf finstrierter Privat-**

**mann sucht für fest oder**

**water aus Privathand**

2. Mai je

**30.000 Mk.**

goldbücherei 2. Hypoth. auf 2 prächtvolle hies. Stadt-  
grundstücke, oben. Angebote unter D. R. 576 erbeten an Rudolf Mosse, Dresden.

**350-400 Mark**

zu Vermietung im Staatsdienst, in Reichsstädte, auf 3 Monate  
gen. Accord an 15% Zinssatz,  
sicherheit 1000 M. Zinssatz 100 M.  
H. P. 037 erh. in den  
"Invalidendant" Dresden.

**250 Mark**

zu 6 Prozent von einer reich. Frau bis 1. so-  
fort. Leihen bei dort. Sicherheit  
ist leicht gefunden. Ges. Off. u.

**P. L. 219** Ges. Off. d. Bl. erbeten.

**Eine sehr gute Stadthypothek**

zu 5% Bitten von

**5000 Mark**

bei einem Betrag von 10.000 M. zu cediren gefunden. Ges. Off. unter R. B. 615 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**5 prozent. Hypotheken**

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u. 3000 M. zu cediren.  
H. u. L. W. 10 an Friedr. Gießmann in Weissen erbeten.

zu 18.000 u

**Allerlei für die Frauenwelt.**

**Vergeltung.** (Fortsetzung.) War es ein Wunder, daß langsam, langsam das Bild des lächelnden Mädchen verblaßte, daß glänzende Erinnerungen an ihre Stelle traten? Und dann lernte er die Tochter des großen Geschlechtes, ihres Herzens, kennen, er liebte sie nicht, sie war noch weitaus zu wenig weiblich. Aber ihre Hand streckte sich aus nach ihm, und diese Hand führte ihn in die große Welt, in Reichtum, Ruhm, Ehre, zu Allem, was er erreben. Sie er die schöne Tochter des großen Mannes befreit, schrieb er einen Brief an die kleine Serena in der stillen Heimatstadt. Es war ein Abschiedsbrief und die blauen Scheine lagen wohlgeschützt darinnen. Aber der Brief kam zurück. „Annäherung verweigert.“ Und so ging es ihm noch mehrere Male. Schließlich hatte er das Gehl zurückgenommen. Aber als er es einstieß, da kam es ihm zum ersten Male zum klaren Bewußtsein: Hier ist ein dunkler Punkt in Deinem Leben und er wird nicht mehr licht. Möglst Du Alles erreichen — er bleibt! Die Jahre gingen und trugen ihn empor. Man wunderte sich über seine Kostümfeinheit, über seine Lebensfreude. Aber da war immer etwas in ihm, was er verbargen, überdecken wollte. Wenn er an dem Stolzen Bau seines Daseins sich freute, durchdrückte es ihn oft plötzlich: Und der Grundstein, auf dem das Gebäude steht? Den hast Du gestohlen. Nach und nach wurde es stiller in ihm; der Genugtuung erhielt die Oberhand. Als dann seine Frau plötzlich starb, fühlte er sich noch leichter, noch freier. Aber heute, als er im Schlafzimmer einer Verstorbenen lag, da vor eine schlanke Gestalt in's Zimmer getreten. „Fraulein Serena Hold, die treueste Verkünderin meiner Freiwilligen“, hatte die Dame des Hauses gesagt. Er war aufgeworfen in tiefer Erregung. Ich glaube, wir kennen uns, hatte er völlig unabsichtlich geantwortet. Aber ihre dunklen Augen hielten ihn kaum gestreift. „Sie trennen“, entgegnete sie lächelnd. Und dann war sie gegangen, ohne ihn mehr anzusehen, einen Zug tiefster Beachtung in dem bleichen Gesicht. Ihm aber lag es keine Ruhe. Er konnte und wollte es nicht ertragen, daß ein Mensch auf dieser Welt so über ihn hinab, daß von dieses Mädchen, das seine Stellung, seinen Platz in seinen Kreisen belag, ignorierte, missachtete. Er fühlte es heute so deutlich wie noch nie: der schwärze Punkt mußte weg aus seinem Leben, sonst blieb doch alles Städtewerk. Er hatte so viel gewonnen — er zwang wohl auch noch sie! — Am nächsten Morgen war Doktor Egon Hitz zu einem Entschluß gekommen. Das er ihm schwer wurde, merkte man ihm an, aber er wollte trotzdem Alles daransehen, ihn durchzuhören. Als er im Vorzimmer dem Dienner gegenüberstand, seine Karte für Fraulein Serena Hold abgegeben, da schenkte ihm die Erregung fast die Seele zusammen, und als er ihr selbst eine Minute später in ihrem einladenden Zimmer entgegentrat, da fiel ihm sein einziges von allen schönen Worten ein, welche er sich so mühsam zurechtegelegt. Er gab nur sie, die reglos inmitten des lichtdurchfluteten Raumes stand.

**Einiges über Kinderspiele.** Vom deutschen Kinderspiel im Mittelalter erzählten uns die Chronisten, daß die lustige Jugend jener entlegenen Zeit ebenso gern dem fröhlichen Spiele huldigte, wie heutzutage. Wir hören da, welche Freude das deutsche Kind an seinem Spielzeug gehabt hat, wie innig sein Verlehr mit der Natur gewesen ist und mit welcher Hingabe und Liebe es an den friedlichen Thieren des Hauses und an den gefiederten und langesprochenen Bewohnern der Wiesen und Wälder hing. Wir hören weiter, mit welcher Ausdauer noch die Mädchen mit den harmlosen Puppenspielen beschäftigten und auf diese Weise für längere Zeit, für die ersten und strengen Mutterpflichten gefäßt wurden. Den Namen begegnen wir, wie sie auf Stedenplätzen eingeschritten, wie sie auf weichem Teppich selbstsame Häuser bauen, mit den Steinen schleudern, den Ball werfen und den Meisen treiben. Werner hören wir, daß viele Fangspiele, ferner das Plumpfach-Spielen, das Mädelchen-Spielen, das Käthchen-Liegen und hundert andere Dinge des unverwüstlichen Kinderhumors in jüngerer Zeit gerade so im Schwange gewesen sind, wie in der modernen Zeit. Die Mütter sollten doch ihre Kinder zu solchen Spielen immer viel mehr antreiben, denn sie sind nicht allein ein Zeitvertreib für die Kinder, sondern sie stärken auch den Geist der kleinen.

**Cwic.**

Wohl scheint zu hant und oft des Schicksals Spruch. Weil uns verlangt, — denselben zu ergründen, Doch ew'ge Weisheit ließ von Anbeginn Schon unter Sein dem Ewig'nen sich verbinden; Und ew'g sind wir werden stets es sein: Es muß der Geist zurück zum Geiste schen! Drum weint nicht um der Hingeschied'n'n Los! Versklärung führt zum Heimathland, dem helfen!

Von der Mutter.

**Lösungen der Aufgaben in Nr. 11 u. 12.**  
Roma — Amor. Zug.

**Elektrische Dresdner Nachrichten** täglich  
Erscheint  
Seite 1856  
No. 14 Sonnabend, den 18. Januar. 1902

**Rosa Herbst.**

Roman von O. Bach.

(Nachdruck verboten.)

Herr, der sich nach dem Tode Bauer's ebenso als ehrlicher und edler Freund Tonis betrachtete, wie während der schweren Krankheit des von ihm verehrten Mannes, fühlte aufrichtiges Mitleid mit Else, die immer bleicher, immer mutloser wurde, die wie eine dem Verwelken verfallene Blume das häbische, noch vor kurzer Zeit so selbstbewußt erhobene Köpfchen hielten ließ. Noch war sie jung, noch war sie schön: Beschämter, die sie noch vor wenigen Monaten so überbohrt angezogenen. Und dennoch fühlte sie sich des größten irdischen Glücks beraubt, so es in ihrem Innern ja eb' so leer aus, obwohl Mutter und Schwester Alles aufboten, um ihren Schmerz zu lindern. Jugend und Schönheit waren plötzlich für sie relative Begriffe geworden. Eine jüngere, eine schonere als sie, machte Rechte an Jenen geltend, den sie für unauslöschlich mit sich verbunden gewußt, um dessen willen sie gerade so stolz auf ihre äußeren Vorzüglichkeiten war.

Die Erfüllung jenes heiligen Wunsches, den ihr Gaite mit ihr getheilt und von dem sie kaum zu träumen gewagt, weil er ihr als ein zu großes, zu herrliches Mädel erschien, um daran glauben zu können — erfüllte sie jetzt mit leiser Freude. Sollte der Vater ihres Kindes von fern stehen bleiben, während das Bauder, welches Else abgängig gewandt, sich verfürperte? Sollte es möglich sein, daß sie mit dem wunden Herzen weiter leben könnte, ohne Hoffnung, ohne Lebensfreude?

Sie kehrte oft den Tod herbei, um dann vor ihrer Unschuldlosigkeit, die diejenigen heiligten Wunsch geboren, zurückzuholen. Sie mußte leben — leben, wenn auch das Herz aufscheide vor Weh, wenn sie sich auch mit Gross gegen sich eingehand, doch ihre Liebe zu ihrem Gatten größer und stärker war als ihr verletzten Stolz. Wie Horti unter dem Kummer Tonis litt, so empfand er auch ihres Grams tiefe und schwer; denn er mußte sich sagen, daß er vielleicht das Unheil von dem Haupt der jungen Frau hätte abwenden können, wenn er damals die Initiative ergreifen und Toni vor Rosas Einfluß auf Trotha gewarnt, wenn er der Freunde unter dem Siegel des Vertrauens das nicht gons reine Blatt aus dem Lebensbuche ihrer Schwägerin gezeigt und damit eine Annäherung Rosas an Else von Trotha unmöglich gemacht hätte.

Er hatte eben vergessen, mit dem so wichtigen Doktor „Aufall“ zu reden. Er hatte gehofft, sein Einfluß auf Rosa würde groß genug sein, um das Unheil, das ihm schon damals vor Augen geschwebt, von Else abzuwenden. Das fühlte er das bringende Bedürfnis, ein wenig Schiss zu spielen und trotz Allem, was zwischen ihm und dem einzigen Freunde lag, Trotha auf seine Pflichten gegen sein Weib aufmerksam zu machen und den ihm von früher bekannten Trost des jungen Edelmannes durch die Schilderung der Leiden Else zu brechen. Aber er glaubte das Recht dazu erst dann zu haben, wenn Else über Toni ihr dazu berechtigte. Ob er selber jedoch der richtige Vermittler war, ob nicht Trotha gerade ihm, als dem Warner, seine törichte Seite zeigen und ihn von vornherein als seinen Feind, als einen mit scharfen Waffen verfehlten Gegner betrachten würde?

Mit seltsamer Verblümung hörte der junge Mann eines Tages, als er vom Gericht heimkehrte, aus dem Munde seiner Mutter, daß bereits seit gestrige Zeit ein Herr auf ihn wartte, der sich nicht hätte abwenden lassen. Und er erstaunte nicht wenig, als er, etwas neugierig geworden, die Thür öffnete und die Hunengetalt Troths vor sich sah, der sich bei seinem Eintritt höflich erhob und ganz unvermittelt begann:

Was mich veranlaßt, Dir aufzutischen, Horti, wie ist Du leicht erzötzen. Ich mag mich Dir gegenüber nicht vertheidigen, denn Du hast ja schon früher Dein Urtheil über mich gefällt. Aber es handelt sich jetzt nicht nur um meine Person und um mein Glück, sondern um mein Weib, das vielleicht jetzlich zu Grunde geht, wie ich moralisch zu Grunde gehe, wenn ich es nicht erreiche, was ich mit allen Zulässigkeiten meiner Seele erleben!

Er holte tief Atem, dann sprach er halb weiter: „Du bist ein intimer Freund meiner Schwägerin; sie schätzt Dich überaus hoch und Dein Einfluß auf sie wird sich natürgemäß auch auf meine Frau und meine Schwiegermutter übertragen haben. Mag nun zwölftusend uns liegen, was will — mögt Du auch damals den Bonnfluss über mich geschleudert haben — daß Du ein ehrlieber Herr, ein unantastbarer Charakter bist, das weiß ich ebenso gut, wie Du weißt, daß ich, ohne ein Musterklabe zu sein, kein Schurke bin! Ich komme — ein Beweis meiner Uchtung — als Bittender zu Dir! Deine Mutter, mich mit meiner Frau, biete Deine ganze Veredelamkeit auf, um sie, Toni und Mama, günstig für mich zu stimmen. Ich habe gegen Rosa nicht gerade ebel gehandelt, aber ohne Ihr zu nahe zu treten — wäre ich es nicht gewesen, dann ein Anderer, der vielleicht noch

# Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, dass sämtliche hiesige Banken und Bankiers sich bereit erklärt haben, den Einzug der Konkurs-Abschlagsdividende der Leipziger Bank von 30 Prozent gegen Einlieferung der vom Konkursverwalter versandten Quittungsformulare nebst Belegen



**kostenfrei**

zu besorgen.

Dresden, den 17. Januar 1902.

**Der Vorstand der Dresdner Börse.**

tausend Mal nieder an ihr gehandelt hätte, als ich. Ich bin kein Gato, wie Du! Wenn mir eine schöne, reife Frucht in den Schoß fällt, dann erfreue ich mich daran. Und selbst Du mit Deinem überzarten Gewissen musst mir eingestehen, daß ohne mich, ohne meine Reizung mir das Mädchen dieses jetzt wohl auf einer noch weit höheren Stufe der menschlichen Gesellschaft stände!

"Gedenk jetzt nicht mit mir in's Gericht!" fuhr er in sichtbarer Erregung fort, als er dem tiefensten Antlitz, den kostenden Wunden Horst's begegnete, was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ändern. Aber beim Hörle meiner Seele schwore ich es Dir, daß ich an Weib und Kind aufmerksam will, was ich damals verbrochen, was ich — besiegt von der Stotterere des Mädchens, bezeugungen von der Erinnerung — an meinem Weibe beschuldigt habe. Ich will entscheiden mit mir und Frieden mit ihr haben, die mich zu einem besseren Menschen gemacht hat, als ich es je gewesen bin! Hilf mir, Horst, zeige Dich einmal arose — größer, als wir gewöhnlich Erzählenden sind! Zeige mir Deine Hand, damit ich dies hier erreiche. Wenn Ehe mich verläßt — wenn ich sie nicht zurückgewinne — wenn ich das Dasein, das ich jetzt entzückt langen Wochen führe, fortführen muß — dann werde ich entweder verrückt — oder ein Lump."

Er hatte mit ausbreitender Leidenschaft gejohren, und war, nachdem er, heiß vor Aufregung, "dass lezte Wort zahnknirschend hervorgebrüllt, auf einen Schuß gerunfen, das glühende Antlitz in die Hände grabend. Wenige Schlände vergingen lautlos.

Trotha hatte der langen Rede Trotha's so leidig gelacht. Mit keiner Miene verteidigte er, was er bei den Worten, die Trotha so ganz charakteristisch, empfunden; nur daß schnelle Admen seiner Brust zeigte die tiefe Bewegung, die ihn freudig durchzitterte. Das Schüttel taum ihm zu Hilfe. Was er sich gewünscht, aber nicht zu hoffen gewagt, ging in Erfüllung. Er durfte nicht nur — nein, er mußte jetzt für Ehes Glück, für ihre Zukunft eintreten. Er läutete dadurch auch der edlen Frau, zu der er mit glühender Begehrung empfahl, einen Dienst leisten; er konnte ihrem von Schmerz zerrissenen Herzen in etwas Trost bringen, indem er die Sorge, die ihr die geliebte Schwester einholte, von ihrer Seele nahm. Er wünschte nicht einen Augenblick daran, daß es Trotha Ernst mit seiner Ehe wäre, daß er wirklich und wahrhaftig die Verbindung mit Ehe wünschte und die vielleicht neu erwachte Verbundenheit für Rosa überwunden hätte. Aber allzu leicht durfte einem Manne wie Aelix Trotha der Sieg nicht gemacht werden! Er hatte viel weiter gut zu machen, ehe er von Neuen eines so reinen, echten Glücks, wie es ihm die Ehe mit Elle gewährte, würdig wurde.

Mit einer hastigen Bewegung hatte er sich Trotha genähert und, seine Hand mit einem Druck auf den Arm des Barons legend, sagte er fast leise: "Ich danke Dir, daß Du zu mir gekommen bist und mir damit den Beweis lieferst, daß die Freundschaft doch ein ganz leeres Wahl ist, wie ich leider zu glauben berechtigt war. Ehe ich mich in Deinen Wunsch erfülle — ehe ich mich in den Dienst des Reiches und der Ehre stelle — mußt Du mir, aus Dein Ehrenwert eine Frage beantworten. Will Du fertig mit Rosa Hochzeit? Beurtheilst Du mein Nachfall mehr?" Auch dann nicht, wenn ein ungünstiger Zufall Dich von Neuen mit ihr zusammenführt? Hast Du Dich ganz losgelöst von ihr oder bleibt Du in gewisser Beziehung — die ich leider die Verhältnisse bedenke und die Dir sogar zur Ehre gereichen", lehnte er mit leisem Zögern hinzu, „zu dem Mädchen, welches mir zu sehr dazu geschaffen ist, läßt leider leidenschaftslosen Reaktionen, als Du bist, in Verbindung zu stehen?"

Trotha hatte sich rasch erhoben. Auf seinem schönen Gesicht, das bläser und schwärz war, als frischer, lag ein ernteter Ausdruck, und die blauen Augen glänzten, als er fest erwiderte: "Was ich Ihnen tun mußte, habe ich getan. Sie soll nicht gezwungen sein, unterzugehen in den Schlamme." Viele berichtete er dann, wie er für ihre süßeste Zukunft Sorge getragen hatte. "So wahr mir Gott helfe," fuhr er dann leidenschaftlich fort, "es ist für immer aus!" Aber — ein grauhaariger Mann maß sich in seinen Augen, "wenn auch das schändliche soforte Spiel des Mädchens die Liebe meines Weibes, auch ganzes, irdisches Glück zerstört hat, wenn Elle nicht vergeben will und verzerrt kann — finale ich erst das Mädchen und — dann mich wieder!"

Ein finstres Gedanken wirkte über das männlich schöne Gesicht, das bläser und schwärz war, als frischer, lag ein ernteter Ausdruck, und die blauen Augen glänzten, als er fest erwiderte: "Was ich Ihnen tun mußte, habe ich getan. Sie soll nicht gezwungen sein, unterzugehen in den Schlamme." Viele berichtete er dann, wie er für ihre süßeste Zukunft Sorge getragen hatte. "So wahr mir Gott helfe," fuhr er dann leidenschaftlich fort, "es ist für immer aus!" Aber — ein grauhaariger Mann maß sich in seinen Augen, "wenn auch das schändliche soforte Spiel des Mädchens die Liebe meines Weibes, auch ganzes, irdisches Glück zerstört hat, wenn Elle nicht vergeben will und verzerrt kann — finale ich erst das Mädchen und — dann mich wieder!"

"Geh mir bald Runde, Werner," bat Trotha heimlich. "Ich bin ganz unglücklich hier, das ich aber mit Wonne läufe, sobald Du mir melden, daß mir die Worte des Barones nicht mehr verständlich sind. Ich möch' Dich danken," seufzte er schmalz, indem er die zierlichen Hände des Freunde mit festem Druck in seine gewohnten Hände.

#### 16. Kapitel.

Der April mit seinem heute sonnig durchglühten, morgen von Wolken zündfütterten Himmel, mit dem Anhören des Frühlings und den häßlichen Schauern und Schneetreiben

**Phonographen,  
Grammophone** (Concert-  
Mem-  
branen)

zu verkaufen und zu verleihen.  
Größte Auswahl künstlerisch beein-  
gener und beiwälter ausräumlicher  
Platten und Walzen!

Sensationelle Neuerungen!  
**Hellmann & Sohn,**  
Pragerstr. 10, I.

**Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim.**

**Neuer  
Kraft-Gasmotor  
„Benz“**  
sein Gas selbst erzeugend.  
**Betriebskosten  
1-2 Pfg.**  
pro Pferdekraft und  
Stunde, je nach Grösse  
des Motors.  
Gas-, Benzin- und  
Spiritusmotoren, Benzin- u.  
Spirituslocomotiven.  
Motorwagen.  
Prospekte und Kosten-  
anschläge gratis.

Gesetzlich geschützt!

## Plastische Aushänge- Reklame,

verhantete Reklame für Cigaretten-, Stol-  
niwaarenhandlungen, sowie für jede  
Art Reklame billig und in tausendfachen  
Ausführungen

**Hieronymus Greissinger, Metallwaarenfabrik,**  
Dresden-U., Freiheitstrasse 12.  
Man verlange illustrierte Preissätze.

Vertreter gesucht.

des Winters war gefommen und übte seine Wirkung auf die Menschheit aus — je nach Veranlagung dort zur Freude — da zur Melancholie.

In dem Herzen Eile von Trotha waren wieder Sonnenchein und Frühlingsluft eingelehrt — Toni lob dem Erwachen der Natur mit Schaudern entgegen. Alles. Alles machte sie an ihren Beruf, erinnerte sie an ihr junges Glück, für das sie dem Schöpfer und ihm, der es ihr gewahrt, so dankbar gewesen war.

Es war Werner Horst nicht allzu schwer gemacht worden, Frieden zu stiften und die Versöhnung zwischen den jungen Freunden anzubringen. Die Geburt Eiles nach der wundersamen Zeit ihres Brautschlosses, nach einem glücklichen Ankommenleben mit Trotha, wie es vor jenem Zwischenfall gewesen, bildete die beste Hilfslinie für den Erfolg seiner diplomatischen Mission. Daß auch Eile selbst, die Arme der Frau gegenüber, joch den faszinierenden Einfluß Rosa nicht zu entziehen vermochte — war ein Entschuldigungsgrund für den ein wenig extravaganten Ehemann geworden, den Horst geschickt ins Feld geführt hatte und der die Kapitulation erleichterte.

Kurzum, nachdem die junge Frau noch ganze Ströme von Thränen vergossen, während sie tankend Mal ihrer Mutter, Toni und Horst gegenüber in allen Tonarten erklärt, daß es doch eigentlich narnicht mit ihrer Heirat würde, ihrem weiblichen Stolz verhinderten sie — höchst natürlich — Horst war unabsichtlich genug, an Stelle des Wortes Stolz "Eitelkeit" zu legen — wenn sie die „idiotische Verirrung“ ihres Mannes verzeile und so mir nichts — Dir nichts in die ehemaligen Verhältnisse zurückföhre — gab sie endlich ihre Einwilligung dazu, Kelig von Trotha zu empfangen und ihm — „vielleicht“ Absolution für begangene Sünden zu ertheilen.

„Um meiner Löhen Hoffnung willen“ hatte sie sich gegen ihre Mutter, wie gegen Toni, um nichts gegen sich selbst vertheidigt, als sie in liebhafter Aufregung die an sie gerichtete ärztliche Bitte ihres Mannes: „sie wiederzusehen, ihr die Verzehrung von den Lippen lassen zu dürfen“, mit bebender Hand, aber vor Glück strahlenden Augen mit den wenigen Worten: „Ich erwarte Dich“ beantwortet hatte.

Eile wußte seit jenem die beiden Schwester so verhängnisvoll gewordenden Morgen die Wohnung ihrer Mutter, und wir müßten liegen, wenn wir behaupten wollten, daß es Trotha leicht wäre, als reiziger Herrscher vor die Augen der in dieser Nacht etwas sehr stark deulenten Schwesterin zu treten, die ihn damals mit einer Wucht niedergeschlagen hatte, welche einem Staatsanwalt alle Ehre gemacht hätte. Eiles gerechter Horst würde ihm gegenüber sicher nicht Stand halten, jage er sich rechtend, denn er unterschieds weniger die Macht seiner Persönlichkeit noch die Schwäche eines beschämten Herzogs gegenüber, dem es sich rückhaltslos hingegeben, — aber ein leiser Schauder vor den Scenen, die sich aller Abrechnlichkeit nach bei dem ersten Wiedersehen mit seiner Ehefrau abspielen würden, überwältigte ihn doch, als er die Karmertreppe hinaufstieg, die zu Raum von Weltlagen's Wohnung führte.

Er fand diese Frau allein, die Mama hatte sich direkt zurückgesogen und: "in den Armen lagen sich beide und weinten vor Schmerz und vor Freude." Eile vergaß beim Anblick ihres geliebten Gatten — als er mit bittend erhobenen Händen, ein arthritisches Facheln um die blühenden Rippen, auf sie zuschreite und sie mit beiden Armen umschlang — nie noch er sie gehabt, wie schwer in ihren Augen sein Bedürft gewesen; sie sah, wie sie fühlt, nur keine Röte, sie berührte sich an keinen Küschen, an keiner deutschnicke Bitte um Vergebung, fasziniert, sie war wieder so glücklich in seinem Beise, wie sie sich eben gefühlt.

Nach wenig Tagen, wohrend welcher Trotha Alles angeboten, um auch die Mama wieder zu versöhnen und auch der trauernden Schwägerin manchen Beweis von brüderlicher Liebe und Zethnahrung gegeben, verließ das junge Paar Berlin, um dauernd auf das große, weitläufige Mittelgebirge jamaizufahren, auf dem es bei den beginnenden Frühlinge für Trotha viel zu thun gab und Eile dem kommenden, bestreitbaren Zeitpunkte entgegenzusehen, der die Gatten nur enger und fest verbinden sollte.

Die junge Frau hatte kurz vor ihrer Heiratsfeier einen Brief von Rosa Hochst bekommen, der sie etwas mit dem Mädchen verhöhne und ihr zu ihrem größten Trost auch eine Garantie für die von Rose mit Trotha verknüpfte Zukunft bot. Durch Freunde von Rose, die mit ihre gütige Beharrung bewahrt, hörte Rose, "habe ich die mich so sehr begeisterte Stunde vernommen, daß Sie, gnädige Frau, mir in Ihrer Hergenßüre und Vorgründnis verziehen haben. Nehmen Sie die heilige Verjährung, daß ich nie und niemals mehr den Mea des Barons von Trotha kreuzen werde, daß das Band, welches uns einst verknüpft, von seiner, wie von meiner Seite für immer und ewig zerstört ist. Werden Sie glücklich und haben Sie innigen Dank für Ihre unendliche Güte, durch die Sie mich einschließlich befreit, anderesfalls aber gebeizt und verdetzt haben. Ich will mir Mühe geben, um an Sein, wenn dies auch dem Unglüdlichen viel schwerer wird als dem Glücklichen. In dankbarer Ergebenheit, Rosa Hochst."

Trotha hatte seiner Frau offen mitgetheilt, was er noch für das Mädchen gethan, und sie hatte ihm leise dafür die Hand gedrückt, indem sie sagte: "Aber's kommtst und doch ist Du nicht handeln. Lassen wir die Vergangenheit ruhen! Wüschen wir dieses Kapitel aus Deinem Lebensbuch end."

(Fortsetzung folgt.)

**Tausende**

plagen und schleppen sich  
mit Erkrankungen, mit  
Husten, Heiserkeit, Kopf-  
kopf-, Nasen-, Luftröhren-,  
Bronchial- u. Lungencatarrh  
herum, ohne daraus zu  
drucken, dass sie es  
Gesay's ächten Sodener  
Mineral-Pastillen

eine ganz vorzügliches Rem-  
mittel haben, das Er-  
krankungen bei rationalem  
Gebrauch in kurzer Zeit  
heilt und besiegt.

**Nur 85 Pfg.  
per Schachtel**  
schäßt in allen Apotheken,  
Drogen- u. Mineralwasser-  
Handlungen.

**Rasirapparate**  
(bequemes Rasieren;  
Verletzen des Gesichts unmöglich).

**Rasirmesser**  
unter Garantie,  
Abziehmaschinen, Rasirseifen,  
Abziehriemen, Rasirseifennäpfe,  
komplette Etuis mit Rasirapparaten oder  
Rasirmessern in grosser Auswahl  
empfiehlt

**C. Robert Kunde,**  
Special-Geschäft für seine Stahlwaren,  
Wallstr. 1 (Ecke Wildruferstr.) und Pragerstr. 31.  
Gegründet 1829. Fernsprecher 1. 470.

Ausführliche illustr. Kataloge versende auf Wunsch gratis  
und franko. Versandt nach answärts prompt.

**400 St. Nadelholz-**  
Säbäumchen, verlöch. Sorten,  
ca. 75 cm hoch, werden zu  
tausen gekauft. Cf. m. Preis-  
angabe franco Weihen u. M. S.  
...Nadelholzhandel" Weihen erb.

**Gabriosegeschirr,**  
ganz neu, hochleg., mit Silber-  
besch. u. ganz neuen Tassen u.  
Beinengen, billig zu verkaufen  
12 Mr. per Monat Sybire,  
Wilder Mann, Hermannstr. 3.

**Gebrauchte  
vorzügliche  
Pianinos  
und  
Harmoniums  
billigst.**

**Stolzenberg.**  
Johann Georgen-Allee 13 pl.

**3000 Centner  
Prof. Märker-  
Kartoffeln**  
bodenfrei u. faulfrei hat abgegeben.  
**Rittergut Oberschaar,**  
Station Oberdittmannsdorf.  
**Curt Brendel.**

**Spezial-Gummi-  
Waaren**  
Suspensorien,  
Spülfaßnen,  
Clystropompen,  
Rüterspringen,  
Leib-Binden,  
Unterlagen u. f. m.  
en gros billig en detail  
**Rich. Freisleben,**  
Gummihändler-Berndthaus,  
Dresden-Alstadt,  
Postplatz 1, Promenade.  
Preise kleine und frische.

**Pianinos**  
verleiht billig 1. 6. 7. 8 bis  
12 Mr. per Monat Sybire,  
Moritzstraße 18. 2. Etage.

## Wörter und Handelsrichtlinien.

Berlin. (Welt-Ztg.) In der heutigen Wörte waren die großen Banken mit Rücksicht auf die bevorstehende Amerikanische Konsolidierung bemüht, das Wechseltarif zu erhalten. Außerdem fanden heute keine Tendenzberichte von den Auslandsbörsen und in England rechnet man wieder einmal mit höherer Beendigung des Krieges. Die Höhe solcher Befürchtungen ist ein, namentlich waren Montanpapiere in hohe gefestigte Werte gekommen aus den heimischen Industrien bestehen. Von Güternvertriebenen wurde 1% Darmstadt 2% Proz. besser. Banken durchweg sehr, Dresdner Bank gegen gestern wesentlich höher gehoben. Bonds sind wiederum nicht ganz preiswert. Transvaal 2% Proz. höher. Economitrat gleichfalls höher. Im späteren Verlauf machte der günstige Gelassenheit Begegnung auf Kolonialnoten guten Eindruck. Die Tendenz der Wörte blieb andauernd sehr. Der Weltmarkt 2% Proz.

Der Weltmarkt erfuhr trotz weiterer Abschwächung der Getreidepreise an den nordamerikanischen Börsen in ziemlich leichten Stimmung, die sich allerdings nicht dauernd beibehalten konnte. Weizen und Roggen liegen 0,50% höher als gestern. Der ältere Artikel war eine Konkurrenz aus der Provinz vorhanden und für letztere blieben die Währungen höher, während das Land mit seinem Brotangebot zurückging, um dessen Qualität wieder abzuwarten. Als später südwärtige Offerten zu einigen Höchststufen stießen, wurden in beiden Artikeln Wiederabgaben vorgenommen und die Preise gingen auf ihren ursprünglichen Stand zurück. Weiß wurde 10 Pf. besser bezahlt, doch gelten die Preise immer noch als zu niedrig für die Märkte. Die Anzahl zweier Währungen blieb die gleiche unverändert. Weiß notierte wie gestern. Spiritus bei wenig bedeutendem Umlauf 20 Pf. höher. Per loco 22 Pf. Schluss für Getreide erwartend. Weizen 0,50% unter gestern - Wetter: Regnerisch; Nordwestwind.

Dresdner Wörte, den 17. Januar. Die Kurssteigerungen nahmen auch an den deutscheren Wörten weiteren Fortgang und bestellten waren es wieder Banken und Eisenwerke die für allgemeinen Bedarf erfreuen. Dienen konnten sich auch beide Fonds anstreben, dagegen lagen Kohlenwerke und Bahnen still. An der diesjährigen Wörte nahmen wieder Eisenwerke viel Interesse an Auftrag. In Handel kamen Hammessonne mit 0,50% Abholung. Aufbau blieben 4% höher gehoben. Stauben & Salz wurden 1,50% besser aus dem Markt genommen und blieben weiter gehoben. Sondermann & Sohn-Borsig haben zu ihrem alten Kurs übernommen, während Bergwerken genauso wie 10% Abholung kein Geld erhalten. Hölle erhoben sich 1%. Görlicher Rohrwerke geben 1% nach, während Großenhainer 1,50% und Jacob 2% über Umlauf hielten. Gräflich Augsburg blieben 2% besser gehoben. Rauchwaren waren bei 2% und Gehrts bei 6% Anwesen einige Umfrag. Kappel legten ihre Steigerung um 4% hoch, ohne daß es zu einem Erbreich kam. Seuf machten ihren Kurs 1,75% und Hartmann 1% herabheben. Schönheit und Götschel blieben zu einem kleinen Maßstab angehalten. Riesler kamen bei 180% zum Handel. Von elektrischen Unternehmungen wiesen Hamm 0,25%, Seidel & Reumann 1,25%, Bergleichen Gemüse 10 Pf., Wunderer 3% Beförderung auf. Corona gab 0,75% nach. Im Brauereien profitierten Hedschöpfe bei einem Umlauf 0,75% Websrauhaus II 1% ohne Abholung. Erste Rauchwaren wurden bei 300% gehoben. Von Bäckereien erfreuten sich Dresden Bank mit 2% Anwesen Beliebtheit, während Dresden Panbörse mit 0,25% und Sächsische Börse mit 0,50% Abholung in Handel kamen. Transportmeister wichen in Reite mit 0,40% Profit und Bergmühle über- und Sohlleitner mit 0,25% Beförderung im Gewicht auf. Bonds waren steigendes besser. Österreichische Banknoten 20,20 Pf.

Neue Deutsche 3-proc. Reichsanleihe und Zweihundertprozentige Konsolidierung. Der Staat zu den neuen Anleihen liegt nunmehr vor. Was derselbe geht, davor, daß die meiste erzielte Summe für Banken, die von dem Übernahmehonorar ausgeschlossen wurden, als Leistungssumme fungieren, daß die Zahl der Leistungssummen im Allgemeinen wesentlich geringer ist als die der vorherigen Emision und daß die angebotenen Unternehmenszettel voll abgenommen werden können; spätestens muss aber die Hälfte des angebotenen Betrages am 8. Februar, ein weiteres Bierl am 22. Februar und das restliche Bierl am 15. März abgenommen werden. Angeholtene Beträge bis ins Inflationsjahr 5000 Pf. sind am 8. Februar angeholt zu ordnen. Der Staat der neuzeitlichen Staatsabschlußverwaltung nimmt für 1902 einen weiteren Gang zur 3-proc. Staatsgold von 125 Mill. Pf. in Aussicht, oder allem Anhören nach wird die Regierung mit der jüngsten Anleihe auskommen. Bogen werden im Elat des Heiles, das aus früheren Perioden noch über ca. 110 Mill. Pf. offene Kredite verfügt, denen der wichtige Teil der neuen Anleihe annähernd entspricht, weitere 182 Mill. Pf. neue Anleihe freie geöffnet.

Konsolidierung Börsiger Bank. In dem zur Verhüllung der nachdrücklich angemeldeten Forderungen vor dem Königl. Amtsgericht abgelaufenen Termin behielt sich die Höhe der nachdrücklich angemeldeten Forderungen auf rund 515 000 Pf.

Sicherwirkendes, seit vielen Jahren best bewährtes Mittel gegen

## Rheumatismus

ist und bleibt

## Klemmolin.

Schon noch einmal, daß Gebrauch bedeutet. Vinderung der Schmerzen, bei neuen Fällen sofort. Heilung. Klemmolin wirkt auch wunderbar gegen das lästige Wandlaufen und belebt alles Blutende des menschlichen Körpers. Schweiz 10%.

Bestandteile: Flechtenprossen 12%, Pappelknospen 20%, Flederpflanzen 20%, Tannenzapfen 15%, frische Pomeranzenschalen 10%, Citronenschalen 5%, Waldarnikaabumen 15%, Kirschenblätter 15%, Königskerzenblätter 20%, Myrrenkunststoff 10%, Petrisel 10%, frische Terpentine 10%, Alkohol 1000, Rosmarinöl 0,5% Gartenzwiebeln 0,5%.

Vordringlich in den meisten Apotheken pro Flasche 2 Pf. General-Droger: A. Evers Nachf., Otto Pietrich, Weinböhler & Co., Engros-Lager in Dresden-A.: Mohren, Marken- u. Salomonie-Apotheke, Dresden-Neustadt: Kronen-Apotheke.

Special-Gummiaaren-Haus. Gummiaaren-Gummiaaren. Briefkästen gratis u. franco. R. Freisleben, Dresden, Postplan-Promenade.

Bei Zahnschmerz benutzt nur

Kropp's Zahnpaste à fl. 50 Pf. (20% Cawacrolwolle), nur echt mit dem Namen Kropp bei Otto Friedländer, Königstraße 12, Darmstadt, Schnorchl. 23, Darmstadt, Altmühlstr. 6, K. Steinhof, Altmühlstr. 4, C. Steuban, Dresden-Neustadt.

WISSENSSTOFFLICHE ZEITUNGSDRUCKERIE IN DER KUNSTSCHAU IN DRESDEN. Die 70 000 M. betragsame Sonderausstellung der Kunstschau verfolgt die Erziehungskunstlichkeit für die Zeit vom 4. Juli bis 31. Dezember dat. das Konkurrenzgericht, wie das "K. J. A." aus Caffel gezeichnet wird, auf 50 000 M. beschreibt. Weniger in die 50 000 M. betragende Kosten der vier Caffel-Mitglieder des Bildungsgemeinschafts auf 20 000 M. herabgesetzt werden. - Die Rücken auf einer entsprechenden Konkurrenzlosung liegen sich doch nicht bedeutend zu mindern, da die für Caffel vorhandenen gewissen Werke sowohl durch Wechsel, sowohl durch Abtrennung als eingegangen 1 400 000 M. werden im günstigsten Falle eine Konkurrenzlosung von 1/4, 1/2 % gestellt.

WÖLDER'S BÖRSWERKE IN DÖBLIN a. M. Verschiedene Blätter brachten eine Mischung, wonach die Handelswerte höchst ein neues Verhältnis zur Herstellung ähnlichen Indigos erworben hätten, das billiger, als die bisher gebräuchlichen ist. Diese Nachfrage bestätigt ist, wie die "Frankl. B. J." erachtet, nicht, vielmehr handelt es sich hier um ein Zusammenspiel auf die Gründung einer kleinen Vertriebsgesellschaft m. b. H. gemeinsam mit der Deutschen Gold- und Silberschmelze in Frankfurt a. M.

ZÄHLICHE STAATSGLÜDEN-BERWALTUNG. In dem Bericht für 1901 wird über den Plan einer Unification der Serien-Lücken berichtet, daß man verfüge, sie durch einfache 4-proc. Bonds zu ersetzen. Ein definitives Projekt ist von der Regierung noch nicht vorbereitet worden.

Die Bondsherrschaften müßten aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile erzielen werden, wenn sie vernünftig werden sollten, ihre jetzige noch verdeckte Richtung bin günstige Position aufzuzeigen.

ZUM KUPFERMARKT. Die deutschen Kupferhohe und Messinggewichte haben diesen Tage ihre Preise um 12 M. erhöht.

Ebenso reagierten nun der Handel deutscher Kupferwerke, also die Blätter, die Kupfer-Aktien.

Die Kupferherrschaften müssen aber entsprechende Vortheile er

Dresdner Nachrichten

Geographie, 16. Januar 1902 — Nr. 17

## Küß-Staufer-Kitt

in Tüben und Gläsern,  
mehrfach mit Gold u. Sil-  
bermedaillen prämiert, un-  
abberwiesen zum Ritter verhöhte-  
ner Gegenstände, bei:  
Vermann Hoch, Altmarkt 5.  
Beigel & Seeb. Marienstr. 12.  
v. G. Meierling, Drog. Faul-  
bachstr. Alfred Blembel, Wils-  
drufferstr. 6. Paul Vogt, Drog.  
Silotenhauerstr. 21. Franz Leich-  
mann, Drog. Streitenerstr. 21.  
Wollmann, Drog. Hauptstr. 22.  
**Dresden:** Max Grünert,  
Lindstr. 1. Linde, Dr. Strieben;  
Stephan Uder, Klossche.

Übernehme den  
**Winterschnitt**  
durch geübtes Personal  
in Formulst und Tiergärten.



wie die bauernh. hochgemäße Behandlung und Instandhaltung betrieben hier und außwärts.

**Wuk  
Wirkt  
Wunder**

indem jede Wasserrückprägung Fleisch-Beiliebsteschmack stimmt. Ausgezeichnet anwendbar für alle Suppen, Gemüse, Saucen. Eine Tasse Wuk-Bouillon, im Wohlgeschmack und Kraft der feinsten Hühnerbrühe gleich und nur mit Wasser und einer Messerspitze „Wuk“ bereitet, kostet 1½ Pf. Der **Wurz- Und Knoblauch-Extrakt „Wuk“** ist in Büscheln à 25, 50, 100 Pf. überall zu haben.

**Ruhe**  
erhalten Sie sofort bei Gebra  
der echten M. V. Böttger  
**Großhersteller**

**Hustentropfen.**  
Diese hellen in kurzer Zeit Influenza, Husten, Keuchhusten, Kindheitshusten, allgem. Husten, Hestiere, Hustentreiz, Verstopfung, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, chronische Rarbarbe. Nur echt in Fl. a 50 Pt. u. 1 M. mit dem Namenszug M. L. Böttiger. — Sie haben in den Apotheken. **Gaertt - Depot** in Dresden-U. **Mohren-Apotheke**, und in Dresden-N. **Kronen-Apotheke**. Mischal 25 Tropfen Salina 0,50

**Raupe** alte Bücher,  
Büchernachlässe.

**Kräftiges Pferd**  
für's Land ist zu verf. Erichrich.

**Gebildeter Herr,**  
42 J. alt, sucht die Bekanntschaft  
mit vermeidgter Dame behaft  
**Heirath.** Gefäll. Offert. unt.  
**H. B. 118** hauptpostilagernb.  
**S**äulein, Ende Wer, mit Kind,  
nicht unvermög. w. sich zu  
**verheirathen.**

**Kaufmann,**  
26 Jahre alt, Besitzer eines  
größeren Geschäfts, sucht, da es  
ihm an passender Bekanntschaft  
fehlt, auf diesem Wege mit einer  
Dame bis zu gleichem Alter,  
welche über ein Vermögen von  
50–60,000 Mf. verfügt, im  
christlichen Berlebt zwecks Hei-  
rat zu treten. Photographie  
erwünscht. Diskretion Ehren-  
liche, Gesl. Dff. beliebt, man  
unter W. 587 in der Exp. d. Bl.  
niederauf. Notizen verboten.

Ein geb., hübsches Frl. 28 J., evang., v. Lande, sehr wirthschaftlich, lange Jahre i. d. Stadt in f. Haufe gewesen, fucht sich mit einem bess. Herrn v. angenehmeren, in sich guter Lebensstellung, zu  
**verheirathen.**  
Derselben, welchen es an einem Glück Heim gelegen ist u. welche nebt auf's Wirthsch. als auf Betriebjenigen leben wird, geb. ihre Off. u. O. Z. 229 i. d. Exped.  
Vl. nichtzulegen. Wittwer

**Verkauf aus  
erster Hand!**

## Vortheilhafteste eelle Bezugssquelle

für  
**Pianinos**  
**Flügel**

H. Wolfframm,  
Pianofabrik,  
Victoriahaus.  
Billige Fabrikpreise.  
Theilzahlungen  
ohne Aufschlag!

### **lebensgefährte**

ndt für sehr wirthlich., gebild.  
me, Anfang 40er, mit vorläuf.  
1000 M. Vermögen. (Ein früher

# Linoleum

**nur**

und durch),  
**jetzt**

herabgesetzte Preise.  
**Siegfried**  
**Schlesinger**  
Nr. 6 König Joh.-Str. Nr. 6  
— Muſter —  
bereitwilligst.

**Patente**  
seit 1877  
Otto Wolff, Rechtsanwalt  
DRESDEN, Viktoriastrasse  
(Ecke Weissenhausstrasse)

## Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines  
Gesicht, rosiges, jugendliches  
Aussehen, weiße, lammerteweiße  
Haut u. blendend schöner Teint.  
Jede Dame wechselt sich daher mit  
**Radebeuler Lilienmildose**  
v. Bergmann & Co., Radebeul

Schuhmarie: Stedenpferd.  
 à Stück 50 Pf. bet:  
 Carola-Bottum, König Johannstr.  
 Hermann Koch, Altmannstr.  
 Welgel & Seeb, Marienstr.  
 Paul Schwarzwöle, Schloßstr. 13  
 Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22  
 Ad. Rott, Wahrendaustr. 28  
 Otto Friedrich, Grenadierstr.  
 R. Kaiser, Oppellstraße 80  
 Arthur Philion, Rothenstraße 24  
 Bruno Rändler, Freibergerstr.  
 Ludwig Künzemann, Am See 56  
 Dr. Kurzbals, Tannenstr. 16  
 Franz Teichmann, Streichenstr. 24  
 W. Jacobi, Arzt, Hauptbahnhof  
 Johannes Röhler, Oppellstr. 33  
 Max Cruciger, Bettinestr. 13  
 Rud. Tischernich, Überstr. 94  
 A. Bojer, Freibergerplatz  
 Hermann Gennert, Siegelfstr. 28  
 R. Leuthold, Drog., Amalienstr. 4  
 R. G. Rädig, Hauptstraße 11  
 Max Uhlemann, Klausstr. 45  
 Hof-Apotheke, Georgentor  
 Engel-Apotheke, Annenstraße  
 Löwen-Apotheke, Altmannstr.  
 Linden-Apotheke, Königsbrückestraße  
 in Grünau, über Görbitz

# Patente

### Trost.

Herr (angrifflich): „Jetzt habe ich mich so leichter breit und kann doch ja spät.“

Stationsschreiber (gutmäßig): „Ja, müssen Sie sitzen, die Durchfahrt beträgt ja drei Minuten!“

### Der dicke Meister.

Fritz: „Du hast Prügel gefangen und lachst?“

Franz: „Freilich, das ist ja aber auch zu komisch. Wenn mich mein Meister prügeln will, nimmt er mich zwischen die Beine und hält sich dann immer fest auf dem Schaff.“

### Anpfiffig.

Gattin: „Komme“ nur herzu, Walter, das Kaffeehaus ist für heute aus!“

Gatte: „Haben sich denn Deine Kaffeehäusern schon allmählich geschlängelt?“

### Wint.

Kunde (der Schleier zu jedem Platz): „Kann der Wein jetzt nach der Weinfest getrunken werden?“

Weinverkäufer: „Nein, um feines Lager es so lange, bis er begutachtet ist.“

### Ausreden.

Vater: „Bens, Dein Lehrer hat Dir übers nicht eine schlechte Zeitergebnis gegeben?“

Knabe: „Ne, das ist es mir — Dich zu ärgern.“

### Verirrbild.



Pif-paf — die Pfeife hat gefunkt,  
Doch über Berg und Thal es stinkt.  
Die Luft erhält ein graues Leid,  
Das Leben füllt mich nur jedoch.



### Schweifstreibendes Mittel.

Professor: „Habt noch eine leiste Frage, Herr Kandidat, die Sie bestellten sehr bestimmtesten können, als alle, die ich Ihnen schon begegnet habe: Was würden Sie einem Patienten verschreiben, der müdigkeit zuführt und gründlich in Schwachsinn gebrückt werden soll?“

Kandidat: „Ich würde ihm ratzen, sich von Ihnen, Herr Professor, einmal tränken zu lassen.“



### RATHSEL-ECKE.

Was kost' Du bitte dann je überappen?  
fragt Wallner-Ede ohne freun.

„Das kost' meine fröhigen Blümchen  
Sehn' ich nicht — los, wie is aus; da?“

„Als sonst Hölle läuft“ spricht Frau Wallner.  
„Glei' gill' ich Deinen Gangster Dir;  
Dir kost' Du Blum und Blumen, Alter,  
Du holst' meine felser vor.“

Dei' Golden raus in Seinen Sorede,  
Dir kost' in Balforn, lieb' Blum.  
Dei' Golden raus vom rothen Ende,  
Dir gleiche Dinge hab' Du dann.“

Dei' Gold' is mi? — Da freilich mögt' Du  
Bütt; Goldbütt reden, ja, wie soll? —  
„Dort Blumenblumen, ich hab' ja, Gurl!  
Doch' is denn doch gefalzt blau, het?“

(Aufführung des Rathses in Nr. 10: Das Blau als Gold, Blau, Stoff, und Baumwolle.)

# Humoristische Beilage *Dresdner Nachrichten* erscheint jeden Sonnabend.

Gegründet 1850

No. 17.

Sonnabend, den 18. Januar.

1902.

### Dies und Das von der Woche.

Offiziell haben unsre So- und Fabrikarbeiter jetzt ein formidables Gehirn. Sie hören zum Beispiel hören sie singen und sagen: Es war da der... Winter werden. Lange gegangen hat ja der als Karte. Wenn wenige Jahr schien er am Kriegspol der Zeit verblieben zu haben: dann er mit dem 1. Januar ein, entzog Jahresplanung am 21. Dezember. Das vorläufige Sofern darüber wieder bei Winter verbreitet zu haben und nach dem Vergleich leicht empfindlicher, hören Deines sagt er mir „nur ansatz“ und kommt nun nach einem halben Monat später, dann glänzend. Da wir ihn doch einmal haben müssen, soll er uns auch wiederkommen. Jetzt bestimmt hält er uns nicht länger zum Namen und kommt uns mit jungen Blumen- und rotzähnlichen Blütenblättern fast wiegen schwärzeln. Die Dein von Blättern, Blütenzweigen, rotholzähnlichen und festigen gefüllten Dein und Damaskinen, die der alte Herr in so reicher Fülle mit sich bringt — im gesuchten Dresden weniger als in irgend einer anderen Stadt — soll ihm gern vergeben ihn, ihm bestreuen, weil er nicht Blütenreifer zu sprechen braucht.

Sam' Etuden habe ich leider wenig Talent; ich hätte leicht einen Stuhl für das Concerto-Publikum entworfen, der so komfortabel ist, daß der Künstler zwar unangenehm und das Publikum, aber nicht sehr amerikanisch füllt, als los in eine am Stuhl angebrachte Instrumentenfassung ein Cello- oder Bassonpartitur geworfen wurde. Das wäre sehr praktisch. Wenn braucht werden Stühle noch Blätter und es in sehr oft angenehmen, daß das p. k. neue Publikum sicherlich das Blatt der Dein und die Dein Blüten öffnet. Da ist mir ungern. Es ist nicht bis genug. Wenn du hältst in die Konzertaula und du in ein Stuhl' übersteigt. Ich weiß es nicht, der innen steht hat? Das Stuhl' ist zwar eine sehr rechte Sache, aber mir Der hat's, nur zu läden reicht. Die kleine Porte hat immer Recht, sieht wahr, Herr Speck? O, das war sechzig ein Jahr, als „unter“ feste im Konzerttheater zum Deinblatt Bildungsgebäude führte... zum ersten Freitag, aber wenn der Künstler sich entschuldigt, dass sein's meine Blume, der in 25-jähriger Tradition es ist um Blumen gekämpft hat, durch Dein verehrtegen Dein. Den Wahrer des Blumenkampfes aus den Deinigen Seide

„Mit De Damer, die Damer!“ singt der alte Deinling Blumenkampf. „Ihr Begierigung macht' ihr komisch und grausam. Alles kostet sich um Ihnen, um eine Koste von dem großen Kost zu erwerben, und Sie können sich den breiten, hoch an der Spitze, kostspielig, durch' viele kleine Blüten eischen wie... Ruhigstahl, lag' ich Dein...“ Deinchenkampf, ob habe ihn doch zu jungen Dein noch gebeten mit Kosten zu kost und will, wie ich ihm Gebrigding — „Stimmt“ murde der Dein, „et wirkt für keinen, eine eigene Kosten kostet zu geben. Wenn sie Dein verbraucht er für seine Deinleute eine neue Perle und am nemtamen noch eines vorher zu retten, kommt er „Deinengift“ zu einem Deinle. Aber Deinno fallen Dein über und ziehen Dein vor und rupfen in Deinzelzettler Dein mit die ganze Stärke aus dem Schwanz. Da, wenn ich meinen Deinchen Dein war kostspielig machen konnte, lag' ich Dein...“ Dein für viele Deinchen eischen wie... Ruhigstahl, es gehört eine Deinleistung kostet.

Stoch' eines Deinches in Jahr kein gefoumten ist, spät, sondern andere Deinleute aus dann verbrausen. Die Deinleistung von Dein Deinchen Deinchen sind ganz so stark wie im Berlin-Dein-Tropen-Großgärtner und Deinland ist kostspielig ein Dein Deinchen zu thun? — Es kostet wohl so, als wollte er tunen: Dein steht es nicht, daß' ich ohne es möglich nicht



### kleine gebärmäßige Sonetten

in vogelhaften Sonettlinien  
geschriften von  
schönen Kaufmännern Meissen im Drücken.

864.

### Der reine Engel.

Wohin Ihre Erbauerin für den Minister  
Herrn Chamberlain das kleine Schätzchen fand,  
das den neuen Platz original im Friedland  
Doch anderweitig mit Rosen die Pflicht.

Kein segnen habe pag er die Bagatille,  
Denn in der ganzen Welt woh' es bekannt,  
Wie rein und schneidig sie Blau.  
Wie er ein Engel und die Hände — Sieher.

Die sonst Mordkäfer auf keinem Nachschau,  
Die kost' und fühlt' noch schwach.  
Wie man der Blaue und weiß' bedauert!

Die sonst Chamberlain Dein, die die Hände  
Und läßt' sie dem Edlen, der so heilig —  
Doch' weicht' auch dann mit grüner Seite völlig!

„Mit De Damer, die Damer!“ singt der alte Deinling Blumenkampf. „Ihr Begierigung macht' ihr komisch und grausam. Alles kostet sich um Ihnen, um eine Koste von dem großen Kost zu erwerben, und Sie können sich den breiten, hoch an der Spitze, kostspielig, durch' viele kleine Blüten eischen wie... Ruhigstahl, lag' ich Dein...“ Deinchenkampf, ob habe ihn doch zu jungen Dein noch gebeten mit Kosten zu kost und will, wie ich ihm Gebrigding — „Stimmt“ murde der Dein, „et wirkt für keinen, eine eigene Kosten kostet zu geben. Wenn sie Dein verbraucht er für seine Deinleute eine neue Perle und am nemtamen noch eines vorher zu retten, kommt er „Deinengift“ zu einem Deinle. Aber Deinno fallen Dein über und ziehen Dein vor und rupfen in Deinzelzettler Dein mit die ganze Stärke aus dem Schwanz. Da, wenn ich meinen Deinchen Dein war kostspielig machen konnte, lag' ich Dein...“ Dein für viele Deinchen eischen wie... Ruhigstahl, es gehört eine Deinleistung kostet.

Stoch' eines Deinches in Jahr kein gefoumten ist, spät, sondern andere Deinleute aus dann verbrausen. Die Deinleistung von Dein Deinchen Deinchen sind ganz so stark wie im Berlin-Dein-Tropen-Großgärtner und Deinland ist kostspielig ein Dein Deinchen zu thun? — Es kostet wohl so, als wollte er tunen: Dein steht es nicht, daß' ich ohne es möglich nicht

haupt fortwährend auf Beiführung hoffen. Ihre neue „transatlantische“ Entwicklung in England steht sich nicht befrem zu wollen. Das ist bestimmt, aber nicht zu denken, daß nicht auch der ausdrücklich mannschaftete Duke Wilson's an Chamberlain's Kostre von dem weisslich einschlägig bekannten Missississipi überfahrt, die Karre des Prinzen von Wales nach dem Petersburger Hof zu Kaiser Wilhelm II. gehörte ja auch unterscheiden? Deswegen ja Wohlwollen. Was soll daraus werden? Über ein noch größeres Schiff fahrt nun in die Ozeane, als wir aus dem allgemeinen Werksbau ersehen, daß es in Dresden rund 250 000 männliche und 200 000 weibliche Einwohner gibt. Sie müssen, das wäre ein Markt von 1000 000 Personen? Weil gleich? Denn nach 15 000 Seelen sind von einem Pfeifer abgerichtet, interessieren unsere Seefahrer und weitere Vorgesetzte von ihrem schönen Conventen nicht zu betrachten pflegen. Das ergibt einen weiblichen Überfluss von 2000 Seelen. Hoffentlich haben alle eins? Was ist da zu thun? Sodann mit Männer importieren? Frauen exportieren? Dafür liegt mir das doch eine entsprechende Goldstrukturlage engels? Und wenn einer Weltkrieg mit Venezuela ausbrechen sollte — dann werden's ja auch weniger Männer! Über ich sehe, wie läuft' unter Schwester in der Schule. Da Deinchen kommt noch mehr als anderwärts Süde in der Haie zu sein, und wo nicht ist, kommt der Deinjäger ansetzen, und wenn er auch mit Panzerfahrzeugen und Kanonen kämpft. So ist große jetzt die schwedische Karrenkrieg, und Schermann hat das Recht, wenn er dem noch kein uns noch jüngsten, aber selige Männer sind wir doch noch sagen, daß wir uns die unten in Südeuropa einzupassen scheinen. Da könnte leicht die See länger als der Strom werden. Tsch.

### Das blonde Blut.

Patenten (frisch gebackt, zum Schönheit): „Dan Morig, was weint Du denn?“

Mariig: „Die Menschen hat mir gegeben  
ein Leidenschaft ohne Name.“

### Im Restaurant.

„Wann geben denn immer Ihre letzten Gäste  
noch Blau?“

„Die legen? Die geben überhaupt nicht,  
sie werden bestimmt weiter.“

### Ein praktischer Vater.

Vater zu seinem Sohn, einem sehr jungen Heldenmann: „Wann Du über Spezialität werden will, so werde doch lieber Sohn, als Oberarzt!“ Sohn hat die Weisheit gewünscht. Vater aber nur gesagt:

### Edler Stoltz.

von Bierkraut: „Weißt' habe ich den  
Waffenstein?“ fragt. Sie kommt von jenseit  
die antik?“

„Der Deinenteile (abteilende): „In Dein  
wunderschönen habe ich keine Waffenstein.“



### Der ängstliche Wittwer.

Deutig Jahre lang hat meine Freude  
Mich geplagt weißlich Tag und Nacht  
Und mit Sauer, Schleimfucht und Seien  
Hie die Seele manchmal trist gemacht.  
  
Doch sie endlich mich von Wittwer machte,  
War für meine Seele ein Gewinn.  
Aber zugleich fand ich mich bedrohten,  
Doch ich ohne Angst und Sorge bin.  
  
Wahrhaft glücklich bin ich vor bei Tage,  
Weil im Wunder nichts gefährlich ist,  
Über Nacht, wenn ich mich schlafen lege,  
Kommt mir jedesmal das Jetzen an.  
  
Denn ich mög dann eins an Wahr denken  
Den im Stiel am Weiß wird angefecht  
Und da ist's natürlich gut mein Wunder,  
Wenn im Bett mich große Angst besteht.

### Gefechtsmacht.

Eingesperrte Dienstlinie (diesem Aufsicht  
durch das Fröschlein in der Kellertür beobachtet  
wird): „Er kann sich vor einem Gefecht nicht  
aufrechten.“

### Kindlich.

Der kleine Willy: „Papa, jetzt bin ich  
nicht mehr auf der letzten Bank!“  
Vater: „Das ist recht, so hat Du eine Blatt!  
Über lage 'mal, wie ich denn das gefeuert?“  
Der kleine Willy: „Die letzte Bank wird  
zurückholen.“

### Vergallopiert.

Gehör mit Gau über entlang Graben geht?“  
„Und sieh auch glücklich darüber gekommen?“  
„Ja und ob, sogar über als der Gau.“

### Vom Kaiserhofe.

Grenader Mädel, machen Sie nicht immer  
so leicht wie ein Gauleiter, het an jeden  
sich ein Büttermilch hat!“

### Aha!

Hugel: „Sieb' mal! Knappel-Zwergin ist stolz an, das möd  
mittleren ganz Pappereck!“  
Wüthelm: „Das erbet, wie's meist, nur 'k' kann hier.“  
Hugel: „Da kann 'k' nicht hant — wenn er nämlich die zähler  
Sonne" am Münche meint.“

### Geständniß.

Er (während des Fittermahlens): „... Wenn heft Du denn jemal  
entdeckt, daß Du noch lebtest, mein Herr?“  
Fitter: „Als ich wußte, daß ich mich jedesmal ärgere, wenn die  
Mutter Dich einen Baumwipfel nennen!“

### Aus der Instruktionsstunde.

Unteroffizier: „Maur, was soll der Soldat natürlich zum Dabes  
des Dienstes herstellen?“  
Maur: „Seine freie Zeit, Herr Unteroffizier.“  
Unteroffizier: „Nichts, mein Maur, Etwas 'mal sie ehemaliger  
Knecht!“

### Sie hat 'so 'was'.

„Deutschlands Pech“ ist schimpft Herr Saatzell,  
Bast' hält' ich endlich eines Tag 'mal frei  
Und sonst, man könnte sich vor Wuth schütteln —  
Mag er vom Himmel mir mit Namen gießen!“

„Na,“ werdet lachend seine Gattin ein,  
„Das Blaßglädel will wohl zu entragen sein —  
Wie werden endlich heut' ja beide kleinen  
Und uns mit Seien 'mal die Sitz entziehen.“

„Mit Seien?“ spricht Herr Saatzell gedehnt,  
Jeden er kann bei dem Gedanken gähnen,  
„Dann mögt' ich heut', soll' ich mich davon machen,  
Ganz 'was Belohnendes zum Leben haben!“

„Was Schreckliches, wauer man Ich entzieg,  
Wobei die Seele der Seele Niemand weiß,  
Weißer Standort als Männer leben  
Und zimmermeister des Hauses kann sieben.“

„Ja, 'so 'was hab' ich,“ füllt die Gattin ein  
Und gibt dem Gatten aus verschloßnen Schrank —  
Was ihrer Wucht, ob über Angst geworfen —  
Die Rechnung ihrer Schenkerin zu lesen.“



**Im Wirtshaus.**

Dunker (in seinem Untertasse): „San 's' is freundlich und plaudern 's' mit  
meiner Eltern, dann 's' die Kneipe net jähren kann, die i kriep!“

### Aus dem Tagebuche eines Backfisches.

„Um 1. Uhr, s' Ute Nachtmag, von Groß' Oder des einen Tag... leben von Mama eine  
Oberleiter heißt bekommen.“

### Vom Kaiserhofe.



### Abschiedsdelegie an de Friedrich- hädter Schäferei.

Ball, ich soll mich deine Freunde thägen,  
Steh' Van, du oide Schäferin!  
Bernd' Brund' aus vergang'nem Lager,  
Tolltumwirkt von hundert kleinen Sagen,  
Ja der sing' ich mich, kommt, fröhlich, fröhlich,

Prangt du noch in unheimlichem Werde,  
Zug' de doch à edter Schäferei.  
Du und Gott, du Kaiser und dr' Breet,  
Mach' de den Weltkrieg wieder freude,  
Dogen tusfel, innen sind und unten,

Ende mal noch in deinen Dolgen Ballen  
Achtes Dorf möcht'ig's Schäfereig;  
Erfolgslage blende man entblätten,  
Wer in Richtungslandern hab' man wollen  
Schlimm fahre holte il'ken mal,

Zuf' der Zorn, da sich sonst anzubek,  
Scheit' Schäferei seien hichten Tag,  
Gebüch' grüde' van Frau Maria Gaber,  
Oster, Mai und Wund' Monat zu leben,  
Gram und Leid war viel Schäferei,

Sergent' Vöde, weise Fried' je Seite,  
Kurt' Schäferei in dr' hand'gen Band,  
Das er wet' mit allgemeinem Schäferei,  
Lach' dr' alle Männer in die Warte,  
De Schäferei an erfolgen Schäferei,

Mir' ob, dr' Schäferei in entdecken,  
Hab' vergessen is de Schäferei,  
Ud' es nicht oft' freie Schäferei  
Hab' de Schäferei. De soll' mir' gewissen,  
Die nach Hausekod, den' net bald geh.

Ja, so' eng' das Schäferei alles enden,  
Hab' mir' leicht' aus de Schäferei;  
Denn ja Schäferei, wie an Strengewohnen  
Hebt' mich' weg mit zusammenkriegen  
Sind' ja Gott und nicht leicht' ewig jung.

### Anstrengende Thätigkeit.

Bauer: „Na, Suppel, so fast' wir anset, was macht Ihr denn da  
ganz' Zeit über in die Schule?“

Suppel: „Ja, sehr' Date, wir waren eben die ganze Zeit bis die  
Schule lagt' Geopaden!“

### Sachverständniß.

„Wie heißt doch gleich die Mehrzahl von „Schau“, „Fritte“?  
„Compagnie, glaubt' ich!“

### Im zoologischen Garten.

Besucher (der in den Überzeugungen bestreitig, aber von den  
Wörtern merkwürdig leicht beeindruckt werden will): „So ein Schwanz!  
Die Dicker sind ja ganz zäh!“

### Vorhalt.

„Hier Vorhalt, Rüsten wir an anletzen Vorhaltet net noch z' Güter,  
Männer entzweihaben!“

„Wissen net — wenn Sie einer Jungen Bergsteigt!“